



Heft 2/2012

42. Jahrgang



34TH INTERNATIONAL GEOLOGICAL CONGRESS

5-10 August 2012 – BRISBANE, AUSTRALIA

Papua New Guinea Field Trips:

PNG-1: Rabaul Caldera – Historischer und Prähistorischer Vulkanismus

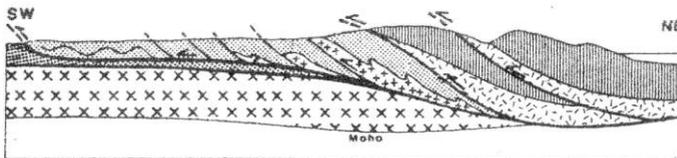


Nach-Exkursion: 11. – 14. August 2012

Teilnehmer: max. 14 Personen

Preis: 1320.- \$

PNG-2: Port Moresby – Popondetta – Kokoda – Madang
– Akkretionskeil - Subduktionskomplex und Ophiolithe



Vor-Exkursion: 31. Juli – 5. August 2012

Teilnehmer: max. 12 Personen

Preis: 2755.- \$



Jahresbezugspreis: € 20,- (für Mitglieder in Übersee € 25,-)
Erscheinungsweise: vierteljährlich, im Februar, Mai, August,
November, Auflage: 130

Interessengemeinschaft Neuguinea

Leitung und Kasse :

Dietmar Löffler, Postfach 46 01 26, D-12211 Berlin, Tel.: 030-7741993
Fax: 030-77006494 , E-Mail: Dietmar-Loeffler@t-online.de

Redaktion: Dieter Warncke, Putbuser Weg 1, D-18439 Stralsund, Tel.: 03831-270198
E-Mail: Warncke-d@gmx.de

Ausbietungen und Kontakt zur PPS: Wolfgang Hölzl, Am Datzmann 6, D-83483 Bischofswiesen. Tel.: 08652-8505, E-Mail: wolfganghoelzl@gmx.de

Sachbearbeiter:

Sonderstempel, Ganzsachen, Neuheiten: Werner Wagner, Nordendstr. 13, 82178 Puchheim

Slogans: Dietmar Löffler, Adr.s.o. Markenhefte: z.Zt. verwaist

Versand: Peter Oelke, Westendstr. 73, 63225 Langen; Tel.: 06103-2007864

E-Mail: peter.oelke@web.de

Bankverbindung: Dietmar Löffler, Postbank Berlin (BLZ 100 100 10) Konto Nr. 86088108
International Code: IBAN: DE40 1001 0010 0086 0881 08 BIC: PBNKDEFF

© Interessengemeinschaft Neuguinea / www.i-ng.org

Jeder Nachdruck, auch auszugsweise oder in leicht veränderter Form, elektronische Vervielfältigung, nur mit Genehmigung der Schriftleitung oder des Verfassers und Quellenangabe erlaubt.

Internetzugang: Benutzer: PapuaPost0212; Passwort: JOMBA+3

INHALT

In eigener Sache	D. Löffler S. 3
Michel-Individual-Katalog	W. Hölzl S. 4
Abschied . . .	G. Fricke S. 4
Aus der Redaktion	Red. S. 5
PP - News	Red. S. 6
Nachrichten für Stempelsammler	W. Wagner S. 14
34. Internationaler Geologischer Kongreß Brisbane 2012	D. Warncke S. 18
Notizen aus Rabaul: Rabaul-Museum hat einen Schatz	G. Tiden S. 21
Vogelfalter-Schmetterlinge als Zeugen der Evolution im Pazifik	D. Warncke S. 22
Kauf / Tausch	D. Löffler S. 25
Meine ersten Tagesstempel aus Papua Neuguinea	D. Warncke S. 27
Ausstellung in Wien: Otto Finsch - Sammler aus Leidenschaft	D. Warncke S. 31
Aus meiner „Schmankerln-Kiste“	D. Löffler S. 32
Nachträglich vorgestellt: Leonard Waters, Australien	D. Warncke S. 34
Gruppe „ZWP“, Heft 1/2012	Red. S. 36
PP-Presseschau	D. Löffler S. 37

In eigener Sache

Wenn Sie das Heft 2 der Papua Post von 2012 in Händen halten, sind bald die ersten 6 Monate vom Jahr 2012 Vergangenheit.

Wie ja schon bekannt, findet das nächste Jahrestreffen in **Münster** statt. Der Termin dieses Treffens ist der **12. – 14.10.2012**

Reserviert sind 15 DZ und 10 EZ.

Wenn Sie eher kommen möchten oder länger bleiben wollen, dann bitte rechtzeitig buchen, um eventuell Zimmer nachzubestellen.

Insgesamt haben sich bis zum 25.5.2012 24 Sammlerfreunde inkl. "Anhang" angemeldet. Bitte baldmöglichst anmelden, damit ausreichend Zimmer zur Verfügung stehen!

Die Anschrift des Hotels lautet:

Hotel-Restaurant Münnich, Heeresmannweg 13 in 48167 Münster
(Telefon: 0251 618 70) Internet: www.hotelmuenich.de

Das Einzelzimmer mit Frühstückbuffet kostet 63,00 €, das Doppelzimmer mit Frühstückbuffet kostet 85,00 €, inklusive Parkplatz.

Die Zimmer sind mit dem Fahrstuhl zu erreichen.

Zimmer können im Hotel unter dem Stichwort „Papua-Treffen 2012 – Herr Löffler“ bestellt werden.

Ansprechpartner ist Frau Scholz oder Herr Münnich Junior.

Bitte möchte ich, wie schon so oft, die Redaktion mit Artikeln für die Papua Post zu unterstützen, auch Material für die „Schmankerln-Kiste“.

Denken Sie bitte an Ihre Beitragszahlung für 2012!!!

Membership renewal 2012 is due! Dear members, in 2012 we want to provide the information and service you are used to from the past year. For this we need our financial basis. Therefore we would like to remind you pay your 2012 membership dues at your earliest convenience.

Wenn Sie einen Internetanschluss haben, besuchen sie auch hin und wieder die Seite unserer ING unter:

www.i-ng.org

Sie wird von Wolfgang Hölzl ständig bearbeitet.

Alles Gute und bleiben Sie gesund. Viel Freude bei unserem gemeinsamen Hobby

Ihr



MICHEL – Individual-Katalog

Wolfgang Hölzl

Beim Jahrestreffen in Stuttgart bot ich an, einen Michel-Individual-Katalog nur mit den Marken von Neuguinea, Papua und Papua Neuguinea zu einem leicht reduzierten Preis zu beschaffen.

Eine Neuauflage des Australien-Katalogs ist von MICHEL für Ende Oktober 2012 vorgesehen. So lange sollten wir auch mit dem Individual-Katalog warten, um eine wirklich aktuelle Version zu bekommen.

Somit bleibt noch einige Zeit.

Vorbestellungen sind ab sofort möglich. Eine Aussage über den endgültigen Preis kann ich natürlich – der Umfang ist ja noch nicht bekannt – auch noch nicht machen.

(Red.: Wenn man berücksichtigt, daß die „Michel-Rundschau“ 04/2012 bereits die Januar-Ausgabe des Jahres 2012 von PNG enthält (Riff-Fische), so ist doch anzunehmen, daß der Katalog im Oktober für PNG **sehr aktuell** sein wird!)



Abschied

Liebe Sammlerfreunde, ich möchte mich aus der aktiven Teilnahme an unseren Treffen der „Papuaner“ verabschieden. Wie die meisten wissen, habe ich seit Jahrzehnten der IG die Treue gehalten und an den meisten Treffen teilgenommen. Es war stets ein fester Termin in meiner bzw. unserer Planung, denn so oft es ging, hat mich Bärbel begleitet.

Nach reiflicher Überlegung sind wir zu dem Schluß gekommen, daß wir in Zukunft an den weiteren Treffen – voraussichtlich – nicht mehr teilnehmen werden. Da ich nicht mehr aktiv sammle, ist zwar das Wiedersehen mit den Sammlerfreunden schön gewesen, aber dann ist nur die Jahreshauptversammlung von Interesse.

Ich danke Allen für die vielen Jahre Freundschaft und Unterstützung. Ich werde weiterhin selbstverständlich Mitglied bleiben, denn PNG läßt mich nicht los. Es gibt dort schließlich auch die kleinsten Frösche der Welt, wie jetzt festgestellt wurde. Die „Papua Post“ wird auch weiterhin mit viel Freude gelesen werden. Ich bin sicher, daß unsere Entscheidung verstanden wird.

Euer Sammlerfreund Gerd Fricke

Aus der Redaktion:

23. Mai 2012,



dies ist nun das 30. Heft, das von mir redaktionell betreut wurde. Folglich ergeben sich dabei schon gewisse Gedanken darüber, wie viele wohl noch folgen könnten? Denn unverkennbar sind Symptome vorhanden, die die „Arbeit“ komplizieren und in die Länge ziehen; auch eine Art von Lustlosigkeit schleicht sich gelegentlich ein. . . .

Manchmal zweifelt man am jeweiligen Monatsbeginn daran, ob sich die vorgegebenen Seiten füllen lassen. Dabei beginnt die Arbeit ja nicht erst dann, sondern man beschäftigt sich in der „Zwischenzeit“ auch schon damit. Bei der Suche nach geeignetem Material wird oft auch Vergessenes, hin und wieder sogar Skurriles zutage gefördert. Das wird nicht immer Gefallen finden, aber aus Mangel an geeigneteren Beiträgen muß man darauf zurückgreifen. So dürften es hier die Ausführungen zum Internationalen Geologen-Kongreß in Brisbane 2012 sein. Philatelistisch läßt sich dieses im vierjährigen Abstand stattfindende Ereignis zwar auch darstellen, doch die Bezüge liegen hier eindeutig in der Berücksichtigung von **Papua Neuguinea** im Programm der Veranstaltung. Ich denke, es ist für Außenstehende einmal ganz interessant, etwas über ein derartiges Treffen zu erfahren. Vielleicht hört man nach dem Kongreß noch etwas über die PNG-Exkursionen oder erhält sogar etwas von den sicherlich zahlreichen Publikationen (Exkursionsführer).

Mit den Neuheiten-Informationen sind wir bis zur Ausgabe 03/13 gekommen; inzwischen sind noch zwei Ausgaben erschienen: Tontöpfe aus verschiedenen Regionen des Landes (11. April 2012) sowie „Cuscus und Opossums“ (7. Mai 2012). Einzelheiten dazu werden im Heft 3 geliefert.

Es könnte ja sein, daß die Beiträge dieses Heftes einen gewissen Anreiz bieten, sich auch wieder einmal zu betätigen. Gerade die „Schmankerln“ lassen viele Möglichkeiten zu und sind doch kaum arbeitsaufwendig (vgl. S. 32-33!).

Hoffe! Du erlebst es noch! (nach Fr. Rückert 1844).

In diesem Sinne wünsche ich allen Lesern einen prächtigen Sommer!

Ihr *Dieter Wamke*

Zunächst sollen hier die inzwischen vorhandenen Marken der ersten Jahresausgabe gezeigt werden.

Riff - Fische (5. Januar 2012)

Einzelwerte:

- K1,20** – Diadem-Kaiserfisch; Vorkommen im westlichen Pazifik, innerhalb d. äußeren Riff-Bereichs; 35-40 cm lang; in 5-40 m Wassertiefe lebend.
- K1,20** – Kaiserfisch (vgl. MiNr. 316/PNG 1976!); im Indo-Pazifik weit verbreitet, in Nischen und Höhlen des Außenriffs lebend; bis 30 cm lang, er nährt sich von Algen und Schwämmen; in Wassertiefen v. 1-100 m über ein Areal von 1.000 m² vorkommend.
- K6,00** – Schwarzstreifen-Falterfisch; weit verbreitet im westlichen Indo-Pazifik, hauptsächlich in ausgewählten Bereichen des Außen- u. Krustenriffs lebend; bis 20 cm lang; Nahrung: Korallenpolypen! Gewöhnlich in Paaren auftretend, außergewöhnlich graziöser Schwimmer; in Wassertiefen von 2 – 25 m.
- K8,00** – Barriereriff-Anemonenfisch; gewöhnlich am Großen Barriere-Riff von Australien vorkommend (Name!), aber auch weiter nördlich (Indonesien) und an der Südküste von PNG; bis 10 cm groß; extrem territorialtreu – verteidigt aggressiv seine Symbiose mit einer Seeanemone; in Wassertiefen bis 25 m.

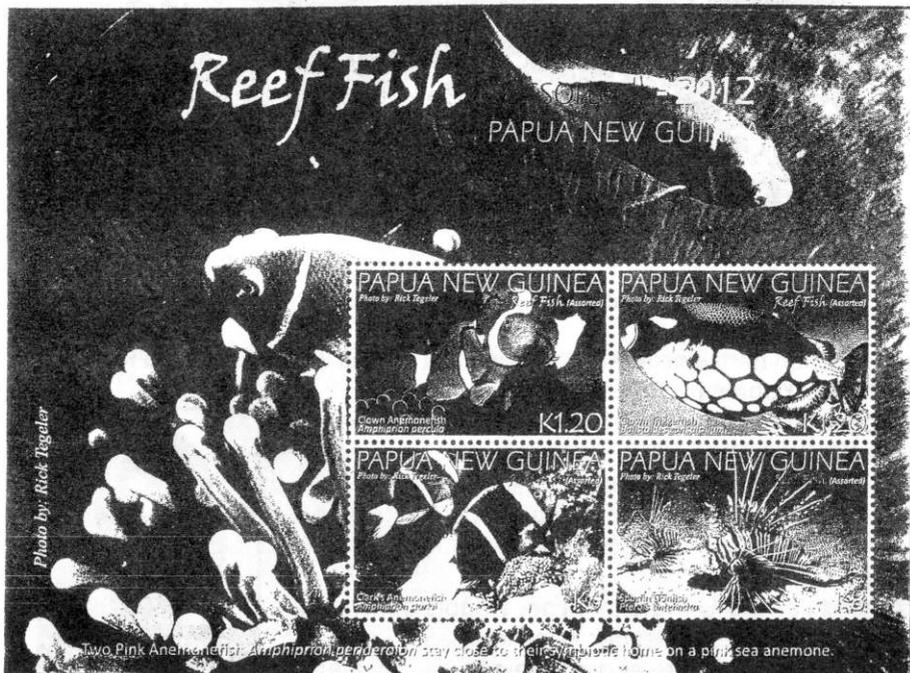


Kleinbogen mit vier Werten:

- K1,20** – Echter Clownfisch; als „Filmstar Nemo“ weltbekannt; weit verbreitet im westlichen Pazifik; bis 8 cm groß, ernährt sich von winzigen Organismen, in Symbiose mit Seeanemone; bis 35 m Wassertiefe.

- K1,20** – Leopard-Drückerfisch; weit verbreitet im Indo-Pazifik, lebt gewöhnlich allein an den Hängen des Außenriffs; bis 50 cm lang; ernährt sich von Algen, Schwämmen, Seeigel, Krebsen, kleinen Fischen etc.; bis 75 m Wassertiefe vorkommend.
- K6,00** – Schwarzer Dreibinden-Anemonenfisch; gewöhnlich in Paaren und Familiengruppen in Lagunen und an den Korallenriffen der Indo-Pazifischen Region vorkommend; bis 13 cm lang; stets in großer Nähe zum „Gastgeber“ Seeanemone (Symbiose); ernährt sich von Algen und Plankton; bis 60 m Wassertiefe
- K8,00** - Antennen-Feuerfisch; der spektakuläre Fisch ist weit verbreitet im Indo-Pazifik; bis 20 cm lang; einzeln oder in Gruppen an Korallenriffen, bevorzugt dort Höhlen und Spalten; Rücken- und Bauchflosse sind hochgiftig; Nahrung: Fische, Krebse; 6 bis 50 m Wassertiefe.

Im Hintergrund des Kleinbogens (Format 14,6 x 10,6 cm; hier verkleinert) sind zwei Halsband-Anemonenfische zu sehen, die in Symbiose mit einer gleichfarbigen Seeanemone (pink) leben. Die Art ist ebenfalls weit verbreitet im westlichen Pazifik (Wassertiefe 3-35 m), wird bis 10 cm lang und ernährt sich von Algen und Zooplankton.

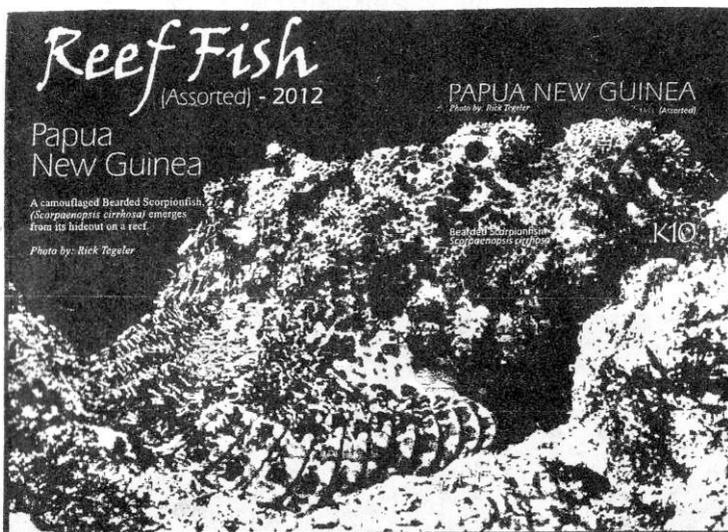


Block: K10,00 – Marke – Bärtiger Drachenkopf; verbreitet im Indo-Pazifik; extrem gut getarnter Bodenbewohner, bis 50 cm groß; wie

alle Vertreter der großen Skorpionfisch-Familie besitzt er dorsale Giftstacheln; lebt von Fischen und Krebstieren in Wassertiefen bis 30 m und mehr.

Die Fläche des Blocks (Format 11,6 x 8,6 cm; etwas verkleinert) wird ebenfalls von einem bärtigen Drachenkopf „besetzt“, der, gut getarnt, aus seinem Versteck am Riff hervorkommt.

Diese farbenprächtige Ausgabe wurde in PNG entworfen und in Neuseeland in bekannter Qualität gedruckt.



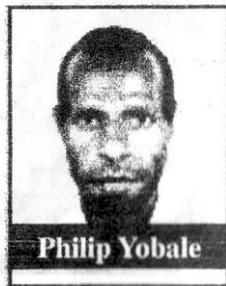
Pionier – Kunst V (22. Februar 2012)

Die nun schon traditionelle Kunst-Serie stellt dieses Jahr Werke des Künstlers **Philipp Yobale** (1968 – 2008) vor.

Ph. Yobale kommt aus dem Hochland, aus dem Dorf Dirima (Chimbu-Provinz). Er wurde an der Universität von Goroka zum Lehrer (Bachelor) ausgebildet. Ähnlich wie Mathias Kauage führte das an der Nationalgalerie in Port Moresby tätige Ehepaar Beier ihn in die bildende Kunst ein.

Er studierte an der Universität in der Hauptstadt und erhielt sein Diplom als bildender Künstler. Seine Leidenschaft für die Kunst teilte er großzügig in die Talententwicklung anderer junger Künstler.

Während seines Lebens wurde sein Werk international anerkannt. Im Jahr 1999 gewann er den „German Mission Art Advancement Award“ und in 2000



erwarb die Nationalgalerie von Australien vier Grafiken, darunter der „Spirit Dance“, für die Sammlung „Kunst von Austral-Asien“. Im Juli 2009 sah man zwei seiner besten, mit hohem Lob beurteilten Werke ausgestellt in der Pierre Peeters Gallery in Auckland, Neuseeland. Seit ihrer Rückkehr nach PNG waren sie zur Freude des Publikums während des Jahres 2011 im Hauptfoyer des Holiday Inn's - Hotels in Port Moresby zugänglich.

Viele Besucher kommentieren die Neigung des Künstlers, Vögel und Augen in verschiedenen Andeutungen einzubeziehen, jedoch diejenigen, die ihn kennen, erläutern, daß er das Auge als Repräsentation der Seele in sein Kunstwerk setzt. Seine außerordentlich geschickte Verwendung davon, verbunden mit spezieller „polierter“ Ergänzung von optischen Illusionen, ist sehr intellektuellen Kompositionen gleichzustellen. In seinen späteren Jahren zog er es oft vor, sowohl sozialen als auch politischen Inhalt darzustellen, der in der rezenten Geschichte der zeitgenössischen PNG-Kunst selten geworden ist.

Yobale's Werk widerspiegelt authentisch den Intellektualismus der modernen Kunst von PNG und zeigt einen Mann, der unermüdlich arbeitete, um die Welt und die Probleme, die ihn umgeben, vorzustellen.

Philipp Yobale verstarb leider schon im Jahr 2009. Es wird heute ein Privileg sein, seine wunderbaren Kunstwerke in Ausstellungen überall in der Welt zu sehen. Die meisten seiner Arbeiten sind verkauft worden und werden ausgestellt von privaten Sammlern in PNG und in Übersee.

(Bulletin No. 02/12)

Die Briefmarkenausgabe besteht aus vier Werten, Kleinbogen und Block.

a) Einzelwerte:

K1,20 – „Fisch läuft Amok“; **K1,20** – „Sich gegenüberstehende Gesichter“;

K6,00 – „Raggi's Großer Paradiesvogel und seine vier Fänger“;

K8,00 – „Gesicht ohne Auge“.

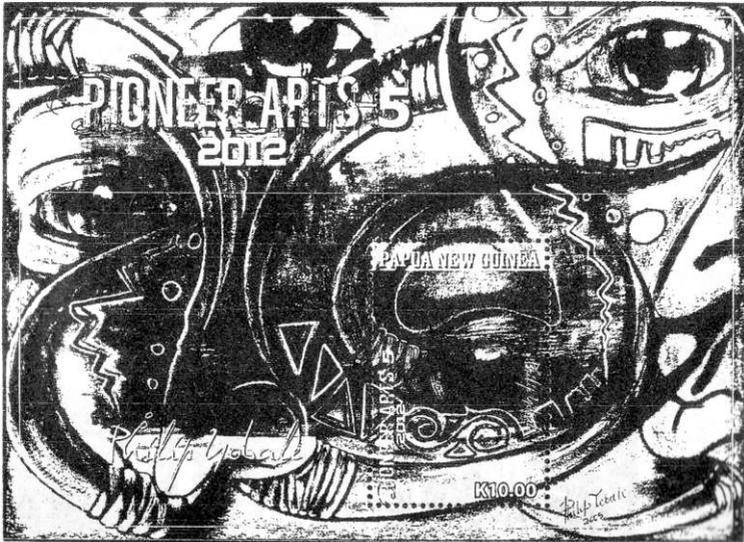


Kleinbogen:

K1,20; K1,20; K6,00; K8,00: Vier Porträts ohne Titel (? Ph. Yobale)



Block: K10,00 – „Zuschauende Augen“



Block und Kleinbogen besitzen gleiche Größe (11,8 x 8,6 cm), hier etwas verkleinert. Entwurf und Herstellung: PNG / NZ.

Seliggesprochener Peter Torot (12. März 2012)

Peter Torot wurde 1912 in Rakunai, einem Dorf auf Neubritannien, geboren. Aufgrund fehlender Dokumente, die von den Japanern während des Krieges vernichtet wurden, ist es nicht möglich, das Geburtsdatum genau zu bestimmen. Dies ist auch der Grund für sein Martyrium und für fast alle Ereignisse in seinem Leben. In der Kultur von PNG war es nicht üblich, öffentliche Nachrichten aufzubewahren.

Seine Eltern, Angelo ToPuia und Maria la Tamul, als Erwachsene getauft, gehörten zur ersten Generation von Katholiken in der Region. Am 29. September 1882 hatte die erste Gruppe von Missionaren Matupit auf Neubritannien erreicht. Zehn Jahre später hatten die Methodisten mit dem Gottesdienst begonnen und die Malaguna-Mission gegründet.

1898 war der Vater zusammen mit anderen mächtigen Stammeshäuptlingen getauft worden. Er öffnete sein Dorf Rakunai, wo er 40 Jahre Oberhaupt war, dem Glauben und der Zusammenarbeit mit den Missionaren.

Der junge Peter Torot hatte eine starke Neigung zu Mitleid und Gehorsam; man meinte, er wäre geboren zum Priester. 1930, mit 18 Jahren, begann er eine Ausbildung zum Katecheten an der St. Paul's Missionsschule. Er war sehr erfolgreich und erhielt 1933 sein Diplom. Er wurde der Mission in seinem Dorf Rakunai als Katechet zugewiesen.

Er heiratete im November 1936 eine Katholikin aus dem Nachbardorf. Drei Kinder wurden geboren.

Ein entscheidender Wendepunkt im Leben von Peter Torot trat im Jahr 1942 ein. Nach der Okkupation der Insel durch die Japaner wurden alle Missionare und der Großteil des Personals in Konzentrationslagern inhaftiert. P. Torot blieb der einzige geistliche Führer für die Katholiken des Rakunai - Distrikts. Zu Beginn der japanischen Besetzung hatte er ein gutes Auskommen mit den Autoritäten der Armee. Diese freundlichen Beziehungen mit den Einheimischen änderten sich nach militärischen Rückschlägen im Laufe des Jahres 1942.

Die Militärpolizei ersetzte die lokalen Führer und schuf eine Atmosphäre von Unterdrückung. Alle Arten von christlichen Versammlungen wurden verboten. Die Japaner versuchten, die lokalen Anführer zur Zusammenarbeit zu gewinnen und entschieden, daß die Tolai zu ihrer früheren Polygamie zurückkehren könnten.

Das war ein herber Rückschlag nach 50 Jahren Missionsarbeit. Peter Torot lehnte dies vehement ab. Im April oder Mai 1945 wurde er verhaftet und zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Nach Berichten war sein Verhör durch das offizielle Militärgericht eine reine Farce. Die Anklagen waren: Unbeirrte Durchführung von religiösen Versammlungen; übermäßige Behinderung japanischer Pläne (Polygamie!).

Er wurde in ein Gefangenenlager in einer Höhle gebracht. Bemühungen von Methodisten und lokalen Führern für eine Entlassung des Gefangenen blie-

ben ohne Erfolg. Beim Besuch seiner alten Mutter und seiner Frau im Lager berichtete er, daß ein japanischer Arzt ihm eine Medizin geben wolle. Er hielt dies für einen Trick, denn er wäre ja nicht krank.

Ein Mitgefangener konnte trotz der Vorkehrungen der Japaner den hell erleuchteten Raum sehen, in den P. Torot gebracht wurde, nachdem der Arzt erschienen war.

Der Doktor gab ihm eine Injektion, danach irgendetwas zum Trinken und endlich stopfte er Baumwolltupfer in Ohren und Nase. Dann legten der Arzt und zwei Polizeioffiziere ihn nieder. P. Torot wurde von Zuckungen erschüttert, es schaute aus, als würde er sich übergeben. Der Arzt bedeckte seinen Mund und hielt ihn geschlossen. Die Zuckungen des Körpers hielten noch eine Weile an, dann wurde er bewußtlos und nach längerer Zeit tat er seinen letzten Atemzug.

Der Augenzeuge dieser schrecklichen Aktion berichtete seinen Kameraden vom Tod des P. Torot. Mehrere Gefangene nutzten die nächtliche Abwesenheit der Japaner, um seinen Körper zu sehen und die Todesursache zu überprüfen. Aber am Morgen sahen sie eine total veränderte Szene: Der Körper von Torot war jetzt im Flur des Schlafsaals arrangiert. Die Japaner zeigten sich überrascht und sprachen von einer sekundären Infektion des Gefangenen. P. Torot wurde als Märtyrer unter Teilnahme vieler Menschen beerdigt.

(n. Bulletin No. 03/12)

Die Ausgabe besteht aus vier Einzelwerten, einem Kleinbogen und einem Block:

K1,20: Seligsprechung von P. Torot (1995); **K1,20:** P. Torot tauft ein Kind;

K6,00: Seligspr. von P. Torot (1995); **K8,00:** P. Torot teilt die Heilige Kommunion aus. Kleinbg.: **K1,20:** P. T. in der Taliligap - Katechetenschule;

K1,20: P. T. bei einer Heirat; **K6,00:** P. T. bei einem Gottesdienst; **K8,00:** T. wird in seiner Zelle ermordet (1945). Block: **K10,00:** Statue von P. Torot.



BLESSED PETER TOROT - 100 YEARS

1912 - 2012

Papua New Guinea



BLESSED PETER TOROT - 100 YEARS

1912 - 2012



Nachrichten für Stempelsammler

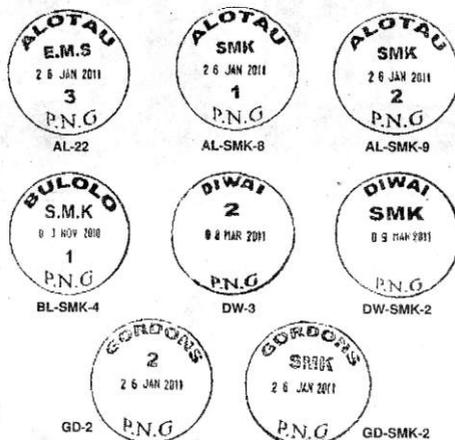
Eine Reihe neuer Stempel in PNG werden gemeldet. Davon wurden bereits mehr als die Hälfte im letzten Heft abgebildet:

ALOTAU: Drei neue Stempel ab 26.01.2011: „ALOTAU/EMS/3“ (**AL-22**), „ALOTAU/SMK/1“ (**AL-SMK-8**) und „ALOTAU/SMK/2“ (**AL-SMK-9**).

BULOLO: Seit 3.11.2010 der Stempel „BULOLO/S.M.K./1“ (**BL-SMK-4**).

DIWAI: Zwei neue Stempel ab 08.03.2011: „DIWAI-2“ (**DW-3**) und „DIWAI-SMK“ (**DW-SMK-2**).

GORDONS: Hier zwei Stempel ab 26.01.2011: „GORDONS-2“ (**GD-2**) und „GORDONS-SMK“ (**GD-SMK-2**).



KONEDOBU: Hier ist „einiges“ erschienen; ab 29.8.2011: „MAILEXCHANGE /KONEDOBU“ (**KO-16 und KO-17**) - Achtung: Dies sind zwei sehr ähnliche Stempel! Dann „MAIL EXCHANGE/KONEDOBU/SUB URBAN DESPATCH“ (**KO-18**), „MAIL EXCHANGE/KONEDOBU/DOMESTIC DESPATCH“ (**KO-19**), „MAIL EXCHANGE/KONEDOBU/INTERNATIONAL DESPATCH“ (**KO-20**), „MAIL EXCHANGE/KONEDOBU/D.L.O.“ (**KO-21**), „MAIL EXCHANGE/KONEDOBU/SACS VIDES/(EMPTY BAGS)“ (**KO-22**), „MAIL EXCHANGE/KONEDOBU/BULK POSTAGE /CHARGES ACCOUNT“ (**KO-PP-9**). Ferner ab 22.8.2011 die Rechteck-Stempel „MAIL EXCHANGE/KONEDOBU/INTERNATIONAL DESPATCH“ (**KO-23**), „MAIL EXCHANGE/KONEDOBU/PARCEL POST“ (**KO-24**), „MAIL EXCHANGE/KONEDOBU/CHARGED ACCOUNT“ (**KO-25**), „MAIL EXCHANGE/KONEDOBU/DROPP BOXES“ (**KO-26**).



KO-16



KO-17



KO-18



KO-19



KO-20



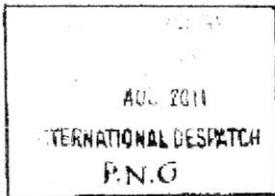
KO-21



KO-22



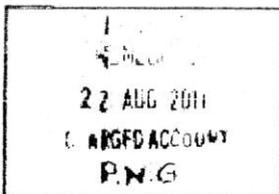
KO-PP-9



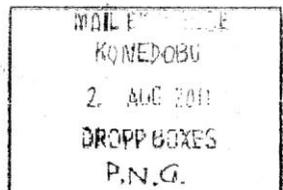
KO-23



KO-24



KO-25



KO-26

LAE: Seit 19.09.2011 der Stempel "MAIL CENTRE/LAE/BULK POSTAGE/CASH ACCOUNT" (LA-PP-25).

MADANG: Seit dem 22.06.2011 die Stempel „MADANG/COUNTER/1“ (MA-31), „MADANG/BULK POSTAGE/CASH ACCOUNT“ (MA-PP-16), „MADANG/BULK POSTAGE/CHARGED ACCOUNT“ (MA-PP-17) und „MADANG/S.M.K.-4“ (MA-SMK-9).

TARI: Seit 16.11.2010 der Stempel „TARI-1“ (TR-10).

WABAG: Seit 22.06.2011 der Stempel „WABAG/COUNTERS/5“ (WB-13).

WAIGANI: Seit 26.11.2010 die Stempel „WAIGANI/COUNTER/1“ (WN-10) und „WAIGANI/COUNTER/2“ (WN-11), sowie seit 16.11.2010 die Stempel „WAIGANI/BULK POSTAGE/CASH ACCOUNT“ (WN-PP-12) und „WAIGANI/BULK POSTAGE/CHARGED ACCOUNT“ (WN-PP-13).



MA-31



MA-PP-16



MA-PP-17



MA-SMK-9



TR-10



WB-13



LA-PP-25



WN-10



WN-11

WEWAK: Seit dem 26.01.2011 sechs neue Stempel: "WEWAK/COUNTER/1" (WE-43), „WEWAK/COUNTER/2“ (WE-44), „WEWAK/REGISTRATION“ (WE-45), "WEWAK/MAILROOM" (WE-46), "WEWAK/EMS/2" (WE-47) und "WEWAK/S.M.K./1" (WE-SMK-7).

Quelle: PNG Calling Heft 253

W. Wagner



WN-PP-12



WN-PP-13



WE-43



WE-44



WE-45



WE-46



WE-47



WE-SMK-7

Nachtrag: Es sind noch weitere Stempel bekannt geworden von Gusap, Lae, Mendi und Port Moresby. Da sie noch nicht erfaßt sind, werden sie im nächsten Heft abgebildet werden.

Interessant ist noch folgende „brandneue“ Mitteilung: Das Philatelistische Büro in der Hauptstadt fordert alle nicht mehr in Gebrauch stehende Stempel zurück! Sie sollen in einer Art von Museum untergebracht werden.

W. Wagner / W. Hölzl



34. Internationaler Geologischer Kongreß

Brisbane, Australien (5.–10. August 2012)

Dieses im vierjährigen Rhythmus stattfindende große Treffen der Geowissenschaftler aus aller Welt wird in diesem Jahr in Brisbane veranstaltet. Neben dem eigentlichen Kongreß mit unzähligen Symposien und Workshops spielen stets die Fach-Exkursionen in der jeweiligen Region eine bedeutende Rolle.

Da dabei auch **Papua Neuguinea** besucht wird, soll an dieser Stelle eine kurze Einführung in diese Thematik erfolgen.

Geologen-Kongresse finden seit 1878 statt (Paris).

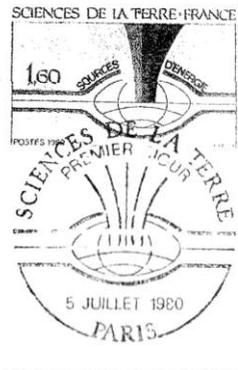
Zunächst im Abstand von drei Jahren durchgeführt bis 1913, gab es dann eine Pause bis 1922, danach vierjährig bis 1937 abgehalten und wiederum kriegsbedingt bis 1948 ausgesetzt.

Australien ist nach Sydney 1976 zum zweiten Mal Gastgeber dieser Veranstaltung. Betrachtet man die vergangenen 33 Kongresse, so steht Europa an der Spitze mit 19 Tagungen, gefolgt von Amerika (8), Asien (3) und Afrika (2). Bezogen auf einzelne Länder, treten Rußland, Frankreich und die USA mit jeweils drei Veranstaltungen hervor. Auch Deutschland war schon einmal dabei: Berlin 1885!



Es wurden auch Sonderbriefmarken und/bzw. Stempel aus diesem Anlaß herausgegeben (ca.8 Ausgaben). Einige Beispiele seien hier noch gezeigt: Algier 1952; Mexico 1956; Paris 1980; Moskau 1984.

Ob Australien sich in diesem Jahr daran beteiligt, ist (noch) nicht bekannt.



Der diesjährige Kongreß steht unter dem Motto „Unsere Vergangenheit und Zukunft ausfindig machen – Bodenschatzsuche morgen“. Er wird als ideale Gelegenheit gesehen, den tausenden Teilnehmern aus über 100 Ländern die faszinierende Geologie von Australien, Neuseeland und der Asien-Pazifik-Region zu offenbaren.

Die Exkursionen werden vor oder nach dem Kongreß unter der Leitung erfahrener Geologen durchgeführt. Sie verteilen sich auf die 7 australischen Staaten (>30 Touren), Neuseeland (4), Malaysia (1), Neukaledonien (1) und Papua Neuguinea (2).



Куда _____

Кому _____

PNG-1: Rabaul-Caldera - Historischer und Prähistorischer Vulkanismus

11. – 14. August 2012; Teilnehmerzahl: 14

Charakteristik: Die Rabaul-Caldera ist einer von 15 aktiven Vulkanen in PNG. Die Stadt liegt innerhalb dieses aktiven Caldera-Komplexes, der 14 km in der N-S-Richtung und ca. 9 km in O-W-Richtung mißt. Während der letzten Eruption, die vor ungefähr 1400 Jahren die Caldera bildete, wurde das meiste des südöstlichen Teils des Vulkans zerstört und dabei der tiefe Simpson-Hafen geformt. In Rabaul gibt es laufende vulkanische Aktivität.

- Ablauf:
1. Tag – Flug von Brisbane über Port Moresby nach Rabaul
 2. Tag – Nach dem Frühstück Besuch der heißen Rapindik-Quellen und Aufstieg zum Mt. Tavurvur unter Beachtung der vulkanischen Ablagerungen von 1994 bis 2009 an seiner Basis. Nach einem kurzen, aber harten Marsch (30 min.) um den Rabalanakaia - Krater werden Strukturen und Intrusivgesteine im Wall der Caldera betrachtet. Nach dem Lunch Besuch des Geophysikalischen Observatoriums, gefolgt von einer Tour zur „Submarine Basis“ im Norden der Halbinsel, um dort die abgetauchte Tavui-Caldera zu sehen sowie in Tunneln aus dem 2. Weltkrieg den aufgerichteten Kalkstein des Caldera-Walls zu beobachten.
 3. Tag – Nach dem Frühstück Fahrt zum Vulcan, wo man die vulkanischen Förderprodukte aus der Zeit von 1878 bis 1994 sehen kann. Nach dem Lunch werden Vulkanite der letzten, die Caldera bildenden Eruption an

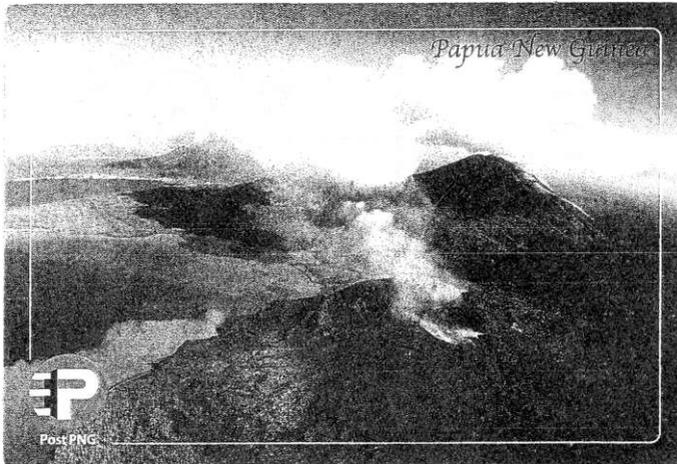
vier Lokalitäten im Süden und Südwesten der Caldera aufgesucht. Es handelt sich um Ignimbrite (Schmelztuffe) von unterschiedlicher Ausbildung.

4. Tag – Rückflug

Leiter der Exkursion: Mr H. Patia, Mr St. Saunders, Ms I. Itikarai vom Observatorium Rabaul

Übernachtung: „Rabaul-Hotel“, Rabaul

Preis: 1320 \$ pro Person im DZ (ohne Flug!)



PNG-2: Port Moresby – Popondetta – Kokoda – Madang – Subduktions-Komplex und Ophiolithe; 31.07. – 05.08.2012; Teilnehmerzahl: 12

Tourbeschreibung: Besuch eines Straßenaufschlusses mit einer aufgeschobenen Abfolge von tiefmarinen, feinklastischen Sedimenten des älteren Tertiärs, die als ein Anlagerungskomplex während des zeitlich folgenden jüngeren Tertiärs interpretiert wird. Weiter westlich ist der Komplex verbunden mit angelagerten noch jüngeren Hangsedimenten. Es werden Aufschlüsse von Ophiolithen und Owen Stanley-Metamorphiten entlang der Popondetta–Kokoda-Straße aufgesucht. Diese Gesteine weisen auf eine Inselbogen-Kontinent-Kollision während des älteren Tertiärs (vor 58 Millionen Jahren) hin. Anschließend Besuch der Ramu – Nickel/Kobalt-Mine südwestlich Madang.

Höhepunkte: Großartige Hochgebirgsszenerie; farbenprächtige kulturelle Veranstaltungen; Gelegenheiten, die historischen Stätten des 2. Weltkriegs am Kokoda-Trail zu besuchen.

Leiter der Exkursion: Prof. H. Davies, Dr. R. Perembo, Universität von PNG

Preis: 2755 \$ pro Person im DZ (ohne Flug!).

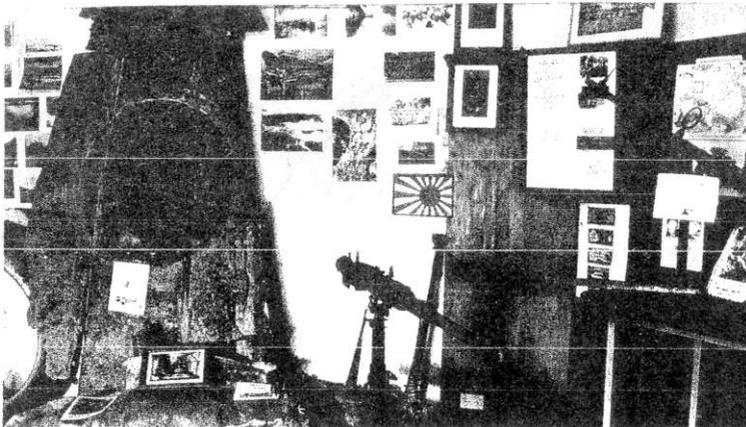
D. Warncke

(Grace Tiden; Post-Courier, 28/03/12)

Das Rabaul-Museum im Gelände des New Guinea Club ist die historische Schatzkiste der Stadt. Nicht viele Leute von East New Britain kennen den dort bewahrten Schatz, versteckt gelegen in der Central Avenue in einem unbewohnten Teil von Rabaul.

Das Museum besitzt private Kollektionen von Relikten des 2. Weltkriegs, seltene Bilder und viele andere Gegenstände und Dokumente aus der Geschichte Rabauls, einschließlich Kopien der „Rabaul Times“, einer Zeitung aus den frühen 1900er Jahren. Leider ist die Instandhaltung des Museums in jedem Jahr eine Herausforderung für die Rabauler Historische Gesellschaft (RHS). Die RHS ist abhängig von Geschenken und Eintrittsgeldern von Touristen, um das Museum offen zu halten. Jedoch die ausgestellten Dokumente und zerbrechlichen Gegenstände sind ständig gefährdet durch die schroffe Umwelt, und die meisten besitzen keine schützende Glashülle.

Die Sprecherin der RHS, Ms Susan McGrade, sagte, daß der NG-Club 1919 gegründet wurde. Das Clubhaus wurde 1936 gebaut und eine seiner ersten Funktionen war ein Ball aus Anlaß der Krönung von König Georg VI. Der Club richtete für viele Jahre den bekannten „Frangipani-Ball“ aus. Er überstand die Vulkan-Eruption von 1937, erlitt aber schwere Schäden während des 2. Weltkriegs. Die Frontseite der Halle zeigt noch Anzeichen der Bombeneinschläge. Die Tennisplätze waren zerstört worden, und Admiral Yamamoto hatte dann dort seinen Kommandobunker gebaut. Dieses Gelände wurde vom Club der RHS übertragen. Das Clubhaus war 1949 wieder errichtet worden. Ms McGrade sagte, mit mehr als 300 Mitgliedern war der Club zweifellos der größte in der Stadt. Kurz vor dem großen Vulkanausbruch in 1994 wurden ca. 90% des Gebäudes durch ein katastrophales Feuer vernichtet. Glücklicherweise konnten manche Mittel beschafft werden, und nach der Zerstörung durch die zwei Vulkane versuchten mehrere treue Clubmitglieder und ehemalige Rabaul-Einwohner alles zu restaurieren.



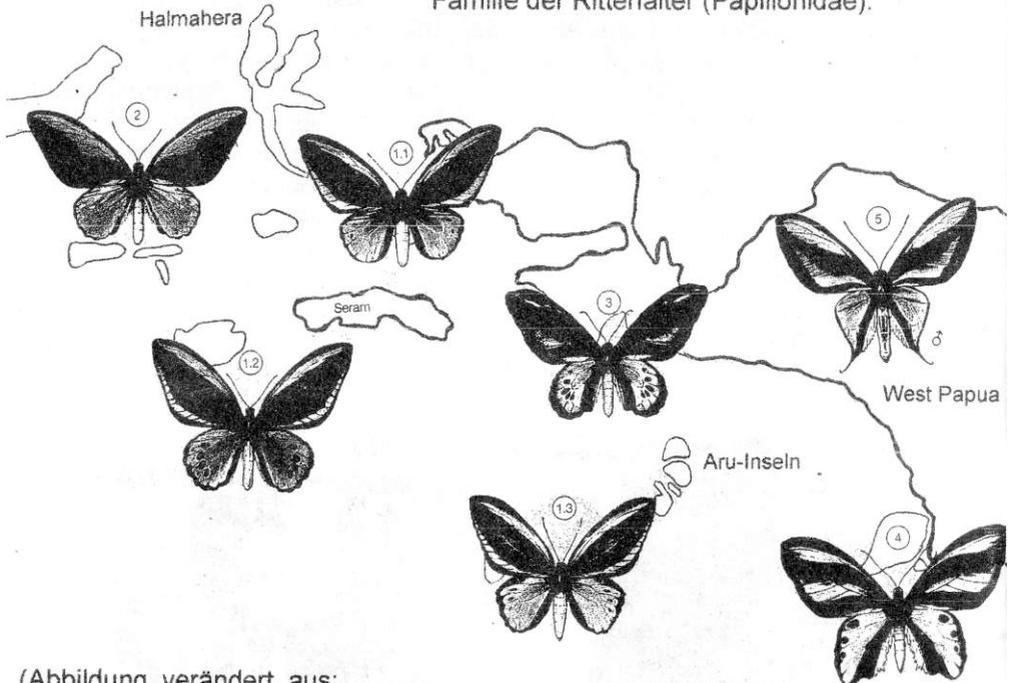
Vogelfalter-Schmetterlinge

als Zeugen der Evolution im Pazifik

Die vor einem Jahr in PNG erschienene Ausgabe mit Schmetterlingsmotiven war bereits die 6. Emission des Landes mit diesen prächtigen, großen Insekten der Gattung **Ornithoptera**. Bei insgesamt 22 Werten sind Wiederholungen nicht ausgeschlossen, doch es wurden damit immerhin 11 Arten und Unterarten dargestellt.

Dieser Beitrag zur Bedeutung der Vogelfalter für die Inselbiogeographie sollte eigentlich schon anlässlich der Mai-Ausgabe 2011 erscheinen, doch war eine gut recherchierte Kurzdarstellung zeitlich nicht möglich. Vielleicht ist es aber auch jetzt noch interessant, etwas darüber zu lesen und sich diese schönen Briefmarken nochmals genauer anzuschauen.

Die ob ihrer Größe als Vogelfalter bezeichneten Schmetterlinge gehören zur Familie der Ritterfalter (Papilionidae).



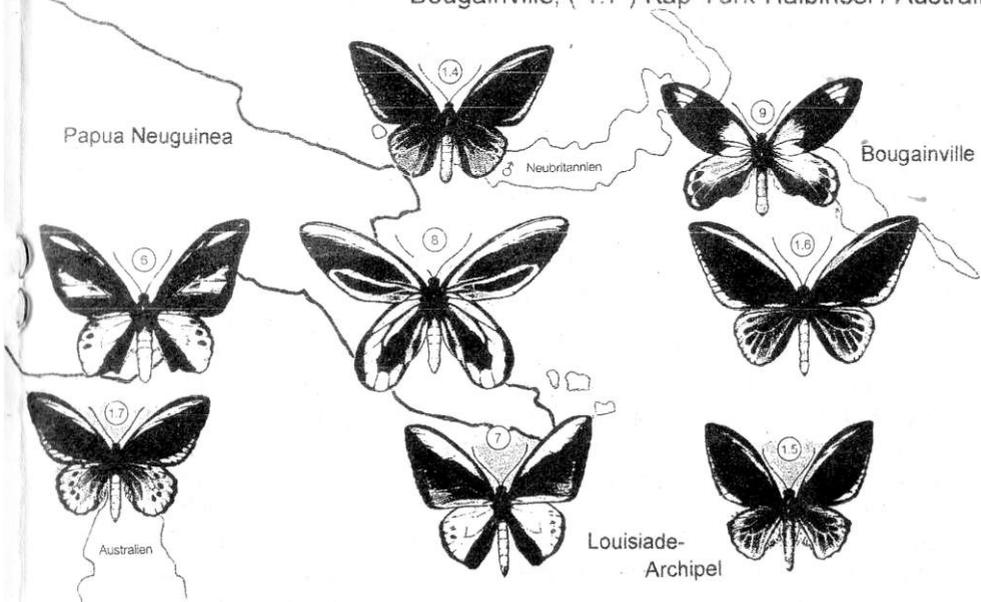
(Abbildung verändert, aus:
Naturencyklopädie der Welt,
Bd. 16: Australien u. Ozeanien.-
München 1992)

Sie sind verbreitet auf Neuguinea, auf einigen umliegenden Inseln und in Nordost-Australien. Die Weibchen einiger Arten dieser Gattung erreichen Körperlängen von 7,6 cm und Flügelspannweiten von 28 cm (*Ornithoptera alexandrae*) und sind damit die größten Tagfalter. Die Männchen sind generell etwas kleiner, aber durch leuchtende, metallisch schimmernde Farben gekennzeichnet.

Arten und Unterarten dieser auffälligen Schmetterlingsgattung *Ornithoptera* treten in unterschiedlichen Habitaten auf: tropischer Regenwald; kühle Talbereiche; Hochgebirge bis 3500 m. Bei der Betrachtung der geographischen Verbreitung der verschiedenen Arten ergibt sich eine ziemlich unübersichtliche Situation (vgl. Abb.):

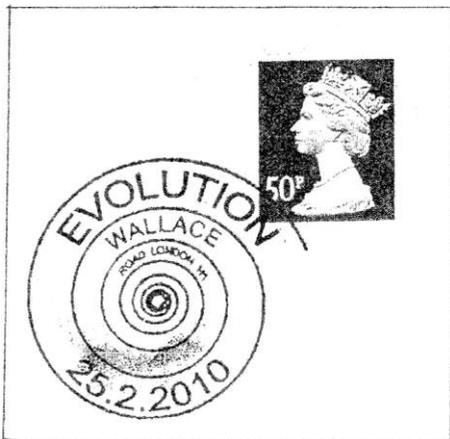
Einige Arten kommen nur auf kleinen Inseln vor – (2) Halmähara/Molukken; (9) zwischen Bismarck-Archipel und Bougainville - bzw. leben in isolierten Gebieten auf Neuguinea – (3, 4, 5) West Papua; (6, 7, 8) Südteil von PNG. Sie sind also räumlich weit voneinander entfernt, d.h., Falter zweier Arten können sich nicht miteinander paaren. Damit bleiben die typischen Artkennzeichen erhalten.

Besonders interessant ist die Art *Ornithoptera priamus* (1), die in einem weit aus größerem Areal zu beobachten ist. Ihre zahlreichen Unterarten kommen jedoch nur in Regionen vor, die von den oben genannten „Schwesterarten“ nicht besiedelt werden. Sie paaren sich untereinander, weisen aber noch deutliche Unterschiede auf: (1.1) Neuguinea; (1.2) Seram / Molukken; (1.3) Aru-Inseln; (1.4) Neubritannien; (1.5) Louisiade - Archipel; (1.6) Bougainville; (1.7) Kap-York-Halbinsel / Australien.



Aus dieser merkwürdigen Verbreitungskonstellation leitet sich ab, daß die auf kleinere Räume oder Inseln beschränkten Formen dieser einen Art sich zu Endemiten entwickelten, die aber noch gut unterscheidbar sind. Die Besiedelung der Art *Ornithoptera priamus* erfolgte offensichtlich von Neuguinea aus und erfaßte nur Inseln, die vom Ausbreitungszentrum nicht weiter als 100 km entfernt waren und von den großen Vogelfaltern noch erreicht werden konnten.

In geographisch voneinander getrennten inselförmigen Lebensraumarealen lebt eine einzige dort heimische Form aus der Verwandtengruppe. Ein derartiges Milieu stellt ein Archipel von **ozeanischen Inseln** dar. Das sind Inseln, die während ihrer gesamten geologischen Geschichte nicht mit einem Kontinent in Verbindung standen, sondern aus der Tiefe der Ozeane aufgestiegen sind (Gegensatz: Kontinentalinsel = befindet sich auf dem Kontinentalsockel). Aus dem Studium der Artenverteilung auf diesen Inseln ergaben sich umfassende Erkenntnisse über das Entwicklungsgeschehen (Evolution).



Die riesigen, schillernden Schmetterlinge waren bereits dem britischen Forscher **Russel Wallace** aufgefallen, als er sich in den Jahren 1854 bis 1862 in der Grenzregion von Südostasien / Australien aufhielt. Er sammelte auf der Insel Celebes auch drei Exemplare aus der Familie der Ritterfalter und verglich sie mit der im Lehrbuch verzeichneten Art *Ornithoptera remus*. Eine völlige Übereinstimmung konnte er jedoch nicht feststellen. Daher vermutete er, eine für Celebes typische Varietät gefangen zu haben. Während seines Aufenthalts auf den Aru-Inseln spürte er einen Vogelfalter dieser Gattung *Ornithoptera* auf. Er war den drei Funden von Celebes ähnlich, aber nicht identisch mit ihnen. Wallace ordnete ihn zunächst einer auf Neuguinea heimischen Art zu (*O. poseidon*), aber bei genauerer Betrachtung schien es sich um eine eigene, für die Aru-Inseln charakteristische Form zu handeln. Auch ein Vergleich mit einer bekannten Art von der Insel Ambon gestattete keine eindeutige Einstufung. Waren es eigene Arten oder Varietäten einer bestimmten Art? Die Forschungen mit den Ritterfaltern spielten eine wichtige Rolle für die Entwicklung seiner Vorstellungen zur Evolution.

D. Warncke

Suche..... Kauf..... Verkauf..... Tausch.....

Suche: Im Tausch oder Kauf, ggf. auch nur als Kopie, Briefe oder Karten von oder an

1. Paul Ehmann – ab 1886 in Finschhafen
2. Max Hollrung – 1886/ 87 Teilnehmer der Forschungsexpedition der NGCo.
3. Carl Schrader - 1886/ 87 Teilnehmer der Forschungsexpedition der NGCo.

Diese drei Personen waren nach ihrem DNG-Einsatz später, wenn auch nur kurzzeitig, in Japan. Da sich mein Sammelgebiet vorwiegend auf Japan konzentriert, suche ich auch immer Briefe, Karten, Ganzsachen und sonstige Belege von und nach Japan bis etwa 1915.

Siehe auch meine Homepage www.meiji-portraits.de

Biete: Im Tausch Belege von DNG, Papua, Neuguinea und Papua Neuguinea, auch Kauf ist immer möglich.

Zuschriften bitte an: Bernd Lepach, Kantatenweg 20 A, 04229 Leipzig

E-Mail: bernd.lepach@t-online.de

(2)

Suche: im Tausch oder Kauf Belege für meine Berlin - Sammlung ab 1945. Ob Briefe, Karten und ähnliches, mit oder ohne Marke, da auch die Stempel der Berliner Postämter ab 1945 bis ca. 1962 aus West- und Ostberlin gesammelt werden. Berlin mit Bärenmarken, mit Marken der Gemeinschaftsausgaben, der Alliierten Besetzung, der SBZ, DDR und Marken von Berlin ab Michel Nr. 1 / EF, MiF, MeF, R-Briefe, Bf, Pk, R-Zettel, Postkrieg, Zehnfachfrankaturen und vieles andere mehr.

Tauschmaterial, auch anderer Länder ist vorhanden. Bitte anfragen!

Zuschriften bitte an: Dietmar Löffler, Postfach 46 01 26, 12211 Berlin

E-Mail: Dietmar-Loeffler@t-online.de

Suche: Alles über Paradiesvögel: alte Ansichtskarten, Briefmarken **, Sticker, Fotos, Belege und Briefmarken ** über Naturforscher die in Neuguinea tätig waren, Berichte aus alten Zeitschriften, Literatur, Geldscheine mit Abbildungen von Paradiesvögeln (nur gute Erhaltung), Telefonkarten usw. aus allen Ländern.

Angebote bitte an: Peter Oelke, Postfach 1520, D-63205 Langen

(47)

Suche im Kauf :

(5)

Absenderfreistempel (AFS) mit dem Motiv Fauna im Werbeslogan von Papua, Neuguinea, Australien und anderen Staaten. Angebote mit Originalbelegen oder Kopien (bei Nichtverkäuflichkeit) immer willkommen auch aus Gründen der philatelistischen Forschung.

! interest in metered mail with slogans featuring the tropic ANIMALS from Papua New Guinea, Australia and other countries. Offers always welcome (copies too).

Wolfgang Beyer, Pleissenbachstr. 2, D-09212 Limbach-Oberfrohna, Germany

Suche:

Sonderstempel PNG (möglichst auf Brief):

-TAIPEI `93 „TAIWAN“ (14.-19.August 1993)

-BANGKOK `93 „THAILAND“ 1.-10.October 1993

-SINGPEX `94 (Aug. 31 to Sep. 3)

-CHINA `96 (18. – 24.5.96)

Werner Wagner, Nordendstr. 13, 82178 Puchheim

(wagner.puchheim@t-online.de)

(2)

Suche:

North West Pacific Islands: Marken und Einheiten, Stempel, Briefe, Besonderheiten.

Australien. Ganzsachen bis ca. 1970 vor allem Bildganzsachen, Einschreibumschläge usw., weiteres Briefe bis ca. 1970, Marken bis ca. 1950, Besonderheiten usw.

Auch gerne größere Sammlungen und Posten der oben genannten Gebiete!!

Ankauf oder eventuell Tausch

Martin Frischauf, Postfach 55, A-5016 Salzburg, Österreich

(17)

Tel. 0043-664/5839222, e-Mail: koala1@gmx.at

Suche: Papua Neuguinea

(10)

-Reliefstempel auf Brief

-Briefe und Karten mit gut lesbaren Stempeln.

Markenheftchen mit Varianten wie z. B.

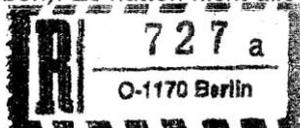
Inprint, Blister-Heftchen, kopfstehend geklebt usw.

Angebote an: Robert Wensing, Am Riffersbach 67, 52249 Eschweiler

E-Mail: robert.wensing@freenet.de

Suche zu kaufen oder tauschen:

Berliner Belege aus dem **Ostteil – Berlins** (VGO) mit den O -R - Zettel z.B. **O – 1170 Berlin** (mit und ohne Kennbuchstaben). Es hatten nicht alle Postämter im Osten Berlins diese O – R – Zettel.



Sie wurden von Ende 1991 bis Anfang 1993 benutzt. Ich würde mich freuen, wenn mir jemand mit Belegen helfen kann (Eine Aufstellung mir fehlender R – Zettel kann ich auf Wunsch zusenden).

Angebote an: Dietmar Löffler, Postfach 46 01 26, 12211 Berlin

Meine ersten Tagesstempel aus Papua & Neuguinea

Man fängt ja irgendwann 'mal an mit diesem etwas verrückten Sammeln von irgendwelchen Gegenständen. Gesteine gab es schon genug, auch Briefmarken unterschiedlicher Gebiete und Themen waren vorhanden.

Mein Entschluß, mich intensiver mit der Insel **Neuguinea** zu beschäftigen, reifte im Zeitraum Oktober 1967/April 1968 heran, als ich während einer langwierigen Krankheit und Rehabilitation in Schwerin genügend Zeit hatte, über meine weitere Sammeltätigkeit nachzudenken.

Es war u.a. zu entscheiden über drei außereuropäische Gebiete: Australien, Neuseeland und Papua & Neuguinea. Die Ausgaben dieser Länder sandte mir mein Tauschpartner in Australien als Gegenwert für Neuheiten der DDR, zunächst ab 1955 nur Australien-Marken. Dann erweiterte er seine Sendungen um die neuen Serien von Neuseeland und P & NG (ca. 1964/65), um die Markenflut der DDR auszugleichen!

Ich stellte nun zunächst Australien zurück und Jahre später auch Neuseeland. Das fiel mir dann auch leichter, weil der Australier in 1969 die Sammelerei von deutschen Marken aus Ost und West ob der Fülle an Ausgaben ganz aufgegeben hatte.

Papua & Neuguinea jedoch bot sich an für eine weitere philatelistische Betätigung: Attraktive Briefmarken **und** nur wenige Emissionen pro Jahr; eine ungemein spannende Geschichte einschließlich des Westteils (Entdeckung, Kolonialzeit, vorbereitete Unabhängigkeit) – und nicht zuletzt die interessante geologische Situation an einer Plattengrenze!

Die Marken waren postfrisch zu diesem Zeitpunkt vorhanden (bis MiNr. 134); gerade im Frühjahr 1968 hatte ich die fehlende erste Ausgabe (MiNr. 1 – 23) für 175.- Ostmark aus privater Hand erstanden.

Aber es gehörten ja auch die **Stempel** der zahlreichen Postämter auf der östlichen Inselhälfte zu einer annähernd aussagekräftigen Sammlung!

Dafür braucht man postfrische Marken des Landes – zum Vorfrankieren der Belege – und diese waren nicht vorhanden. Auch Devisen für ein Abo bei der Post in Port Moresby fehlten natürlich (vgl. Situationsbericht „DDR-Report“ in der „Papua Post“ 05/81).

Es boten sich jedoch die international allgemein verbreiteten Antwortpostkarten an. Und so sandte ich dann ab März 1968 meine ersten Karten an einige bekannte Städte – mit dem erforderlichen Luftpost-Porto von **nur 45 Pfennig** (vgl. Abbildung einer kompletten Postkarte; folgende Seite).

Schon bald trafen alle Antwort - Kartenteile mit sauberen Abschlägen der jeweiligen Tagesstempel bei mir wieder ein. Der 1. April 1968 ist somit mein erster eigener Stempelerwerb aus P & NG (vgl. Abb.: Port Moresby).

Es muß hervorgehoben werden, daß alle angeschriebenen Postämter rasch

Absender:

Mr. D. WARNCKE

23 STRALSUND

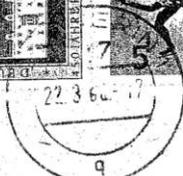
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Germany - G.D.R.

H. - Heine - Ring 41/50

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postfachnummer;

bei Untermietern auch Name des Vermieters



!!! 18-185 Ag 400

Postkarte mit Antwort

Carte postale avec réponse payée



To the

POST-OFFICE of

RABAU

New BRITAIN

Territory of New Guinea

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postfachnummer; bei Untermietern auch Name des Vermieters

Absender:

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postfachnummer;

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte - Antwort

Carte postale - réponse



Mr. Dilo WARNCKE

23 STRALSUND

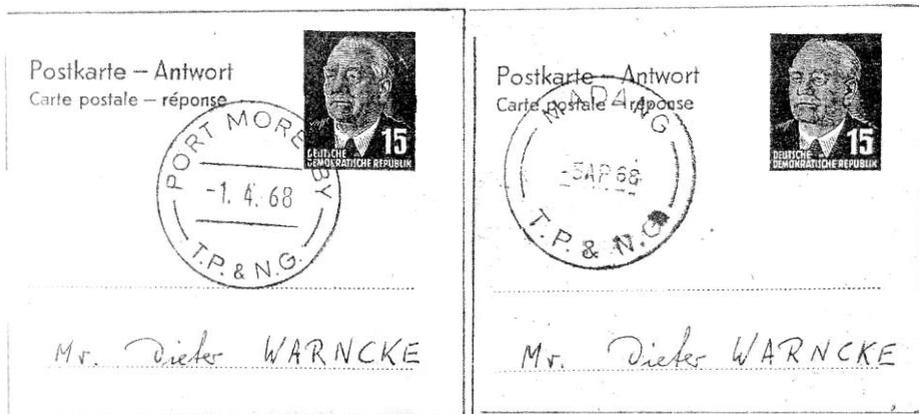
Germany - G.D.R.

H. - Heine - Ring 41/W.50

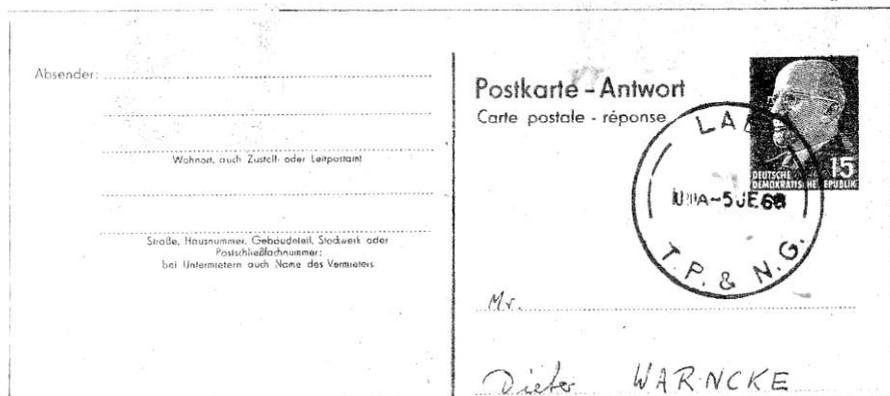
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postfachnummer; bei Untermietern auch Name des Vermieters

!!! 18-185 Ag 400

antworteten damals. Der Postmaster von Rabaul sandte mir zusätzlich eine erbetene Aufstellung **aller** tätigen Postämter des Landes. Das war natürlich ein echtes „Erfolgserebnis“ für mich in der DDR...



Ausschnitte: Port Moresby – 1.4.1968; Madang – 5.4.1968; Lae – 5.6.1968. (Die Marken waren ja nicht so sehr attraktiv...)



Allerdings gab es dann einen bedeutsamen Einschnitt: Die Antwortpostkarten wurden aus dem Verkehr gezogen – laut Beschluß der Konferenz des Weltpostvereins in Tokio wurden diese Karten im internationalen Postverkehr seit 1.7.1971 nicht mehr zugelassen. Sorry.

Familiäre Veränderungen und arbeitsmäßige Belastungen führten zu einer gewissen Stagnation in der Sammeltätigkeit. So ergab sich erst im Jahr 1975, nach mühsamer Beschaffung eines kleineren postfrischen PNG-Markenvorrats, eine Möglichkeit, einen selbstfrankierten Brief zum Stempeln an das Postamt in Mount Hagen zu senden, der dann auch wieder eintraf (vgl. Abb.).

O.H.M.S.

BY AIR MAIL
PAR AVION

Services des postes.



Mr. D. Warncke,
23 Stralsund,
GERMANY - G.D.R.,
H. Heine - Ring 41/50

POSTMASTER, RABAUL

Dienstpost (O.H.M.S.) vom Postmaster in Rabaul (5. April 1968)

By Air Mail

MIT LUFTPOST
PAR AVION



Mr.
D. Warncke
W.- Bredel- Str. 59
23 Stralsund
G.D.R. (germany)

Luftpost vom 13. Aug. 1975 für **nur 30 Cent!** Die Steigerungsrate zum gegenwärtigen Tarif von 8 Kina mag man gar nicht ausrechnen. Das war der Anfang meiner PNG-Stempel-Kollektion. Bald nach diesem Posteingang gelangte ich dann auf die Spuren von „Papua Post“ und „ING“ – und alles wurde einfacher, erfolgreicher.

D. Warncke

Ausstellung in Wien (16.5. - 8.10.2012)

Otto Finsch – ein Sammler aus Leidenschaft

Im Museum für Völkerkunde in Wien wurde am Abend des 15. Mai 2012 diese interessante Ausstellung durch den Direktor S. Engelsman und die Kuratorin Dr. G. Weiss eröffnet.

Dr. Otto Finsch (1839-1917) – uns bekannt durch die Kolonialgeschichte von Deutsch-Neuguinea und natürlich durch den Stempel „**Finschhafen**“ – hat auf seinen beiden Südsee-Reisen (1879-1882 und 1884-1885) eine große Anzahl von ethnographischen Gegenständen gesammelt und erworben. Er verkaufte sie dann größtenteils an Museen in aller Welt. So gelangten 2000 ethnographische Objekte nach Wien, aber auch in Deutschland, Holland, Rußland, Italien und in den USA finden sich Bestände aus dem Nachlaß des Ethnographen und Naturwissenschaftlers.

Diese Sonderausstellung in zwei Räumen ist Teil einer „Ausstellungsreihe zur Aufarbeitung der österreichischen Sammlungsgeschichte am Museum für Völkerkunde Wien“.

Das Ausstellungsplakat, hier nur als Ausschnitt abgebildet, stellt den Forscher bei seiner Arbeit an der Nordküste von D-NG dar. Es handelt sich um die Wiedergabe eines Gemäldes, das der Schwiegervater von O. Finsch, Moritz W. Hoffmann, nach einer Vorlagenskizze des Ethnographen angefertigt hat.

Es trägt den Titel „Begrüßung des Dr. Finsch in Dallmannshafen (Kaiser-Wilhelmsland)“.

Dieses Bild wurde mit anderen Gemälden im Jahr 1890 in einer Pazifik-Ausstellung in Bremen gezeigt.

Ich habe die Veranstaltung am 15.5. 2012 besucht und werde im nächsten Heft darüber berichten. Auch die philatelistischen Belange sollen dabei berücksichtigt werden.



D. Warncke

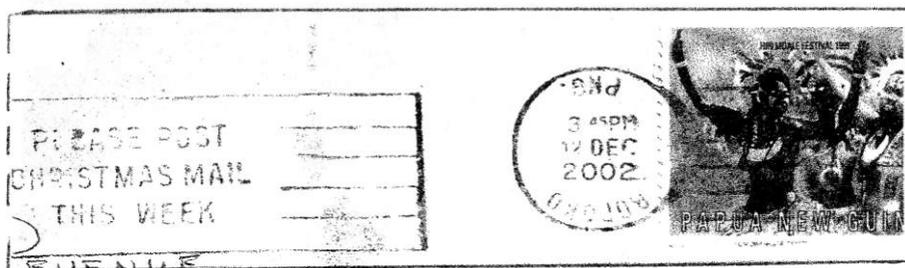
Aus meiner „Schmankerln-Kiste“

Wie schon im Heft 1/2012 erwähnt und auch schon erfolgt, wollen wir die „Schmankerln-Kiste“, zum wiederholten Male, zum Leben erwecken.

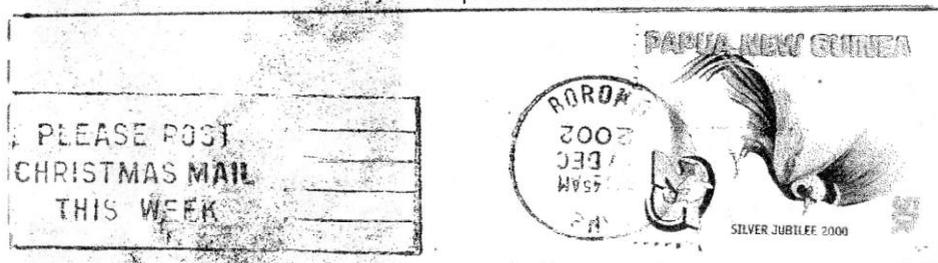
Es müssen nicht immer hochwertige und teure Belege sein, welche hier auf den Seiten Platz finden können. Wie Sie aus den nachfolgenden Beispielen ersehen können, sind es einfache Belege. Man muss sie nur erst einmal erkennen.

Hier drei Belege mit dem Slogan 15a aus dem Jahr 2002, wegen der Größe der Briefe hier als Briefausschnitte dargestellt.

Beim Beleg mit Datum 12 DEC 2002 mit Uhrzeit 3.45PM ist der Slogan 15a richtig. Nur die Krone ist kopfstehend, während der Einsatz der Krone richtig dargestellt ist.

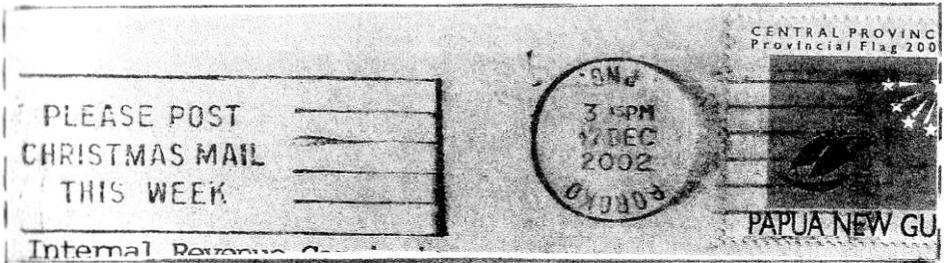


Am 17 DEC 2002 mit Uhrzeit 10:45 AM fiel es einem Angestellten auf, dass mit der Krone etwas nicht stimmte. Er drehte die Krone, die jetzt richtig war, aber der Einsatz der Krone war jetzt kopfstehend. Was nun?



Am gleichen Tag, 17 DEC 2002 jetzt 3.45 PM wurde die Krone wiederum gedreht. Den Erfolg sieht man. Sie hat jetzt den gleichen Fehler wie am 12 DEC 2002. Ob der Angestellte es dann aufgegeben hat, weiß ich leider nicht. Aber zu irgendeiner Zeit wird, der Slogan mit Krone, dann wohl richtig erschienen sein.

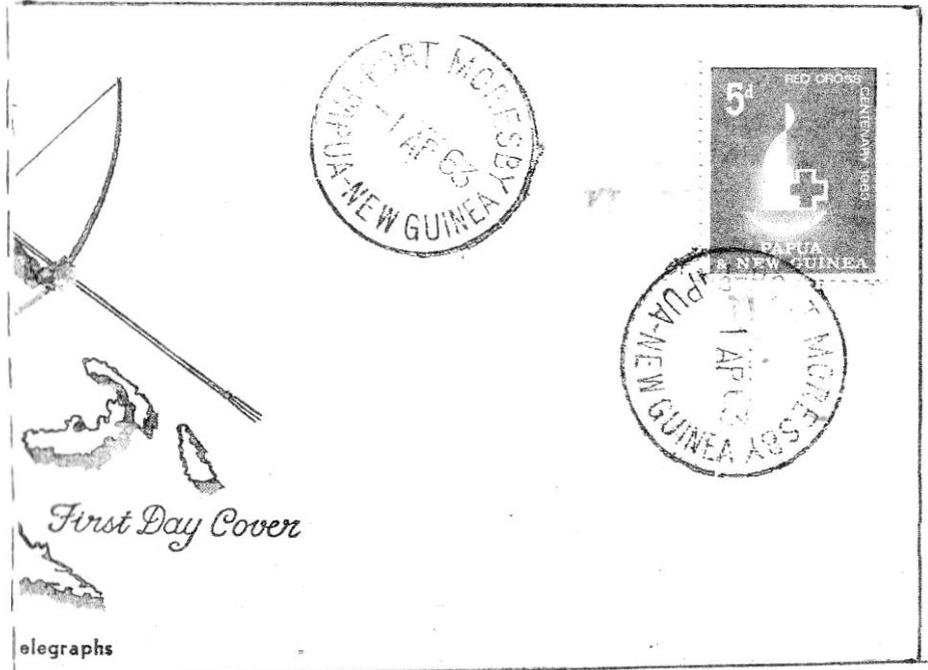
Beziehungsweise Weihnachten (Christmas) war dann vorbei.



Der nächste kleine „Schmankerl“ bezieht sich auf die Michel Nummer 49. 100 Jahre Internationales Rotes Kreuz.

Wie aus dem Michel ersichtlich, ist diese Marke am **1.Mai 1963** erschienen. Der First Day Cover wurde in Post Moresby aber schon am **1.April 63** entwertet.

Vielleicht hat man in Papua Neu Guinea auch mit Aprilscherzen zum 1.April seine Probleme.



Ich würde mich freuen, wenn viele Sammlerfreunde unserer ING die Redaktion mit „Schmankerl“ aller Art, diese „Schmankerln Kiste“ weiter am Leben erhalten können.

Dietmar Löffler

Nachträglich vorgestellt:

Marke und Aerogramm aus Australien würdigen einen Kampfflieger der australischen Luftwaffe im 2. Weltkrieg.

Australien – Markenausgabe vom 10. August 1995 (MiNr. 1493: 45c-Wert aus dem Vierer-Zusammendruck
- **Aerogramm von 1995 (?)** (Format 20,5 x 10,5 cm).

Das auf der Briefmarke dargestellte Porträt zeigt den australischen Piloten **Leonard Waters**. In stilisierter Form findet sich dieses Bild auch auf dem Markeneindruck „Post Paid“ des Aerogramms. Auf der linken Seite sieht man dort das Jagdflugzeug „Kittyhawk“ über tropischem Gebiet, daneben eine Inschrift in Gestalt einer „Schleife“:

Australiens erster Aborigine-Kampfpilot.



Damit wird auch die bedeutsame Aussage dieser Emission offenbar, denn er war der einzige Vertreter der australischen Ureinwohner unter den RAAF-Piloten während des 2. Weltkriegs.

Einige Angaben über den ungewöhnlichen Werdegang dieses Mannes sollen daher an dieser Stelle folgen.

L. Waters wurde am 28.06.1925 in Boomie, Neusüdwaales, als viertes von 11 Kindern geboren. Zu dieser Zeit litten die Aborigines erheblich unter der in der australischen Gesellschaft vorherrschenden Diskriminierung und Benachteiligung, die sich durch Restriktionen bei der Ansiedlung, Arbeit und Bewegungsfreiheit äußerten.

L. Waters verließ die Schule mit 14 Jahren, um seinem Vater zu helfen. Mit 15 Jahren wurde er Schafscherer. Seit früher Kindheit interessierten ihn Berichte und Darstellungen von berühmten Flugpionieren.

Obwohl eine Tätigkeit beim Militär für Aborigines offiziell nicht möglich war, lockerten sich diese Einschränkungen bedeutend, als Japan im Januar 1942 seine Luftangriffe auf australische Städte im Norden des Kontinents begann.

L. Waters meldete sich im August 1942 freiwillig bei der RAAF, wurde angenommen und als Flugzeug-Mechaniker ausgebildet. Im Dezember 1943 bewarb er sich um eine Schulung für den Flugdienst. Er glaubte, daß sein unzureichendes Schulwissen ein großer Nachteil sein würde bei der Ausbildung und studierte deshalb nachts, um die Rückstände aufzuholen. Versessen darauf, ein Pilot zu werden, konnten ihn Vorschläge zur Vorbereitung als Heckschütze in den schweren Halifax- oder Lancaster-Bombern nicht befriedigen.

Er war nicht sehr überzeugt davon, seinen Traum, ein Flieger zu werden, zu verwirklichen.

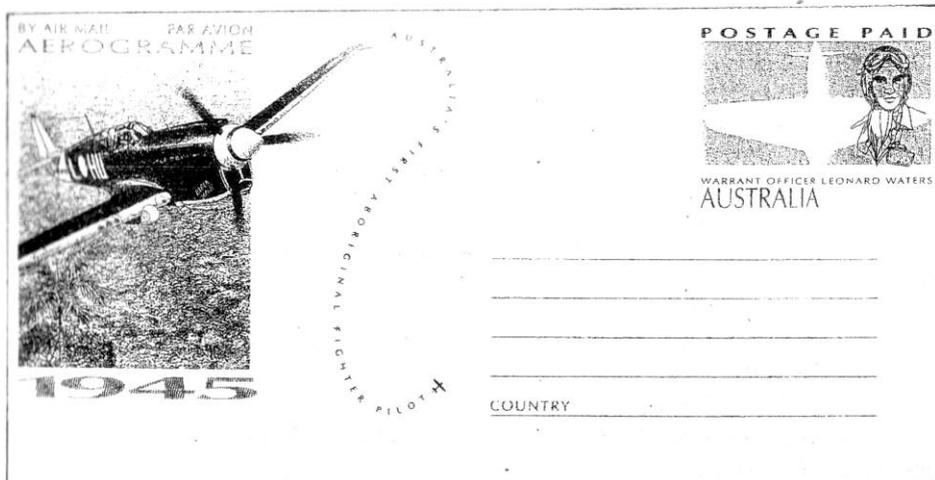
Nach der Grundausbildung an einer Flugschule in Neusüdwaies erhielt er weitere Instruktionen an verschiedenen Jagdflugzeug-Typen und bekam schließlich seine Qualifikation als Sergeant-Pilot. Er spezialisierte sich ganz auf den Typ „P-40 Kittyhawk“. Am 14.11.1944 wurde Len Waters dem 78. Fluggeschwader zugeteilt, einer Kampfereinheit, die auf der Insel Noemfoor, Niederländisch-Neuguinea, stationiert war.

Noemfoor, westlich der Insel Biak gelegen, war 1943 von den Japanern besetzt worden. Sie erbauten dort drei Flugplätze. Ab April 1944 begannen die amerikanischen Luftangriffe; von Juli bis Ende August 1944 wurde die Insel nach erbitterten Kämpfen erobert.



Waters' P-40 Kittyhawk „Black Magic“

Zu diesem Zeitpunkt war die japanische Luftwaffe im Südwest-Pazifik schon nicht mehr existent. Die Aufgabe des 78. Geschwaders bestand darin, die Bodentruppen des Feindes auf Neuguinea und NL - Indien anzugreifen. Waters flog 95 Einsätze von Noemfoor, später von den Flugplätzen auf Morotai (Molukken) und Tarakan (Borneo). Am 1. Januar 1945 wurde er befördert zum Flug-Sergeant. Kollegen beschrieben ihn als „hagere, freundliche Persönlichkeit, bescheiden, trotz seiner verwegenen Heldentaten“.



L. Waters wurde am 18.1.1946 im Rang eines Warrant-Offiziers bei der RAAF entlassen.

Er kehrte nach Australien zurück und versuchte, einen regionalen Flugdienst in Queensland zu gründen. Fehlende finanzielle Mittel und bürokratische Hemmnisse standen im Weg. Er flog nie wieder ein Flugzeug.

Während des Krieges war der Rassismus beim Militär unterdrückt. Waters und andere Aborigines, die ihrem Land gedient hatten, mußten feststellen, daß ihre in der Ausbildung erworbenen Fertigkeiten in Friedenszeiten nicht mehr von Wert waren. Waters schrieb später, daß er, als er die Uniform ausgezogen hatte, einfach wieder zum „blackfellow“ wurde.

Er heiratete bald nach seiner Ausmusterung und hatte sechs Kinder. Seine erste Arbeit als Automechaniker wurde bald durch die bestehenden Vorschriften gestoppt; man verlangte eine Lehre für diesen Beruf. Er war danach über eine kurze Zeit als Straßenarbeiter angestellt in Queensland, kehrte dann zu seinem ursprünglichen Beruf als Schafscherer zurück.

Über Jahre war er zwischen Queensland und Victoria unterwegs. Er schätzte ein, in seinem Leben eine Million Schafe geschoren zu haben.

Im August 1956 erhielt er auf Antrag ein Haus in Brisbane zugewiesen und lebte dort mit seiner Familie 33 Jahre. L. Waters starb am 24.8. 1993.

Nach 1995 erinnerte man sich auch an ihn, gab Straßen und Parks in verschiedenen Städten seinen Namen und ehrte ihn mit einer Briefmarke in den „Australia Remembers' series“.

D. Warncke

Gruppe „Zuid-West-Pacific“: Mitteilungsblatt Nr. 160/Febr. 2012

Inhalt von Heft 1 / 44. Jahrgang

Allgemeines: Treffen 2012; Nachrichten aus der Gruppe; Ausstellungen und Auszeichnungen; neue Bücher (9 Seiten)

ZWP-Webseite besteht 5 Jahre (www.studiegroep-zwp.nl) (3 S.)

Verbindung mit Singapur – Vorkriegs-Luftpost von NL-Indien (4 S.)

Briefe erzählen – Vorkriegsluftpost von NL-Indien (3 S.)

Ein besonderer Rote Kreuz-Zettel von 1875 / NL-Indien (1 S.)

Stempel Moeara-Laboeh von 1933 / NL-Indien (1 S.)

Notstempel v. Djember und Stempel v. Tjilatjap / NL-Indien (4 S.)

Banjoemas – Stempel / NL-Indien (5 S.)

Radio-Karten von NL nach NL-Neuguinea (4 S.)

Ein Absender von der Insel Jarsoen (Podena Islands / NL-NG) (1 S.)

Plattenfehler auf UNTEA – 5 cent Paradiesvogel (3 S.)

Plattenfehler auf UNTEA (Ergänzungen) (1 S.)

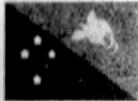
UNTEA – Marken auf Paketkarten von In- und Ausland (4 S.)

Phono-Post UNTEA (2 S.)

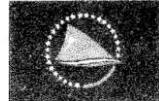
Restteil: Curacao – Surinam – NL-Antillen (22 S.)

>PP - Presseschau<

Pazifik aktuell



Nachrichten aus Papua-Neuguinea
und den Inselstaaten



"Mit freundlicher Genehmigung der Pazifik-Informationsstelle im Centrum Mission EineWelt in Neuendettelsau"

Nr. 89 Februar 2012

PAPUA-NEUGUINEA

Millionenverluste durch Korruption

Etwa eine Milliarde Kina öffentliche Gelder gehen dem Staatshaushalt jährlich durch Korruption verloren. Zu diesem Ergebnis kommt eine regierungsinterne Arbeitsgruppe, die in den letzten Monaten in Behörden, öffentlichen Einrichtungen und Ämtern recherchiert hat. Die Untersuchung durch das „Public Accounts Committee“ ist Teil einer auf 20 Jahre angelegten Strategie zur Bekämpfung der Korruption und der Vetternwirtschaft, der so genannten „National Anti-Corruption Strategy 2010 - 2030“.

Anlässlich der Vorstellung dieser Strategie im Parlament erklärte der Minister für den Öffentlichen Dienst, Bart Philemon, ohne Korruptionsbekämpfung werde das Land jährlich weitere Millionen an öffentlichen Geldern verlieren. Das sei umso schlimmer, als dass das staatliche Haushaltsbudget in den letzten neun Jahren kontinuierlich erhöht werden konnte, so dass im vergangenen Jahr 60 Milliarden Kina zur Verfügung standen. Von den reinen Zahlen her sei Papua-Neuguinea ein reiches Land, nur käme von diesen Geldern gar nichts bei der Bevölkerung an. Der Geldfluss von oben nach unten lecke an vielen Stellen, das Problem seien aber nicht die Menschen an der Basis. Die Korruptionsbekämpfung müsse bei den hohen Staatsämtern anfangen und sich langsam den Menschen an der Basis nähern, so der Minister.

Philemon erklärte die Korruption zur „Killerkrankheit Nummer 1“, noch vor HIV/Aids. Von dieser Immunschwächeerkrankung seien nur einige Menschen betroffen, die Korruption betreffe jedoch die gesamte Gesellschaft.

Die Studie des „Public Accounts Committee“ ergab auch, dass Korruption nicht nur sporadisch auftritt, sondern systematisch als Mittel zum Zweck benutzt wird.

Die Untersuchungskommission erklärte, die Bestechungen auf allen Ebenen rüttelten an den Grundfesten des Staates Papua-Neuguinea. Philemon betonte, dass Korruption sich nicht allein auf den öffentlichen Dienst beschränke, sondern auch in der Privatwirtschaft vorkäme. Man habe auch keinen Überblick darüber, wie viele illegale Gelder in den großen Bergbauprojekten des Landes flössen. Welche Firma wann wie viel Kompensationszahlungen an traditionelle Landeigner zahle, sei nicht nachvollziehbar.

In ihrem Bericht für das Jahr 2011 hatte die Anti-Korruptions-Organisation „Transparency International“ (TI) Papua-Neuguinea auf einer Skala von 0 (sehr korrupt) bis 10 (keine Korruption) bei 2,2 positioniert, auf gleicher Ebene wie etwa Zimbabwe (Afrika). TI nannte PNG auch den „korruptesten Staat im ganzen Pazifik“. Nach Angaben des neuguineischen Länderbüros von TI erfüllt PNG bei weitem nicht die Maßstäbe der „United Nations Conventions against Corruption“.

Bei seinem Amtsantritt im August 2011 hatte der amtierende Premierminister Peter O'Neill angekündigt, eine unabhängige Kommission zur Bekämpfung der Korruption ins Leben zu rufen (Independent Commission Against Corruption, ICAC). Seit September letzten Jahres hat die ebenfalls von O'Neill einberufene „Investigation Task Force Sweep“, eine Elite-Einheit zur Bekämpfung von Korruption mit Mitgliedern aus Polizei, dem Gerichtswesen, Geheimdienst, staatlichen Stellen und Behörden der einzelnen Provinzen, ihre Arbeit aufgenommen.

Den Ermittlungen dieser Task Force ist die Verhaftung von gut einem Dutzend Menschen zu verdanken, die der Korruption überführt werden konnten.

Die Task Force ermittelt derzeit weiter gegen Politiker, Wirtschaftsmagnaten und Konzernmanager. Sie recherchiert auch, ob Sir Somare während seiner Amtszeit öffentliche Gelder veruntreut hat.

<http://crimeandcorruptionpng.wordpress.com>

[The National 18.01.12,http://en.wikipedia.org/wiki/Corruption in Papua New Guinea](http://en.wikipedia.org/wiki/Corruption_in_Papua_New_Guinea)

Über 120 Tote bei Schiffsunglück

Bei einem Schiffsunglück in der Solomon Sea zwischen der Insel Neubritannien und der Hafenstadt Lae sind am 2. Februar mindestens 120 Menschen ertrunken.

Das Passagierschiff „MV Rabaul Queen“ befand sich mit rund 250 (nach anderen Quellen mit bis zu 500) Menschen an Bord auf der 20-stündigen Überfahrt von Kimbe (West New Britain) nach Lae, als das Schiff bei Starkwind und rauer See Schlagseite bekam und kenterte. Binnen weniger Stunden sank das Schiff in eine Tiefe von rund 1.500 Metern, etwa 12 Kilometer von Finschhafen entfernt.

Eilends herbeigerufene Rettungskräfte zu Wasser und aus der Luft der „Australian Maritime Safety Authority“ konnten 237 Menschen aus offener See bergen. Wie viele Menschen ertranken, ist unklar, da es keine offiziellen Passagierlisten gab. Zugelassen war das Schiff für 310 Menschen, es könnten sich aber bis zu 500 Menschen an Bord befunden haben.

Nach Angaben des neuguineischen Seenotrettungsdienstes handelte es sich bei den Passagieren überwiegend um Lehrer und Studierende.

(Radio NZ. Intern. 02.- 10.02.12, News.com.au 22.02.12)

Mehr als 60 Tote bei Erdbeben

Bei einem massiven Erdbeben nahe Hides in der Southern Highlands Province sind am 25. Januar zwischen 60 und 100 Menschen unter den Erdmassen begraben worden. Gegen fünf Uhr früh war der gesamte Hang eines Berges abgebrochen, über drei Millionen Kubikmeter Erde auf einer 9,5 Hektar großen Fläche hatten sich in Bewegung gesetzt.

Der Erdbeben ereignete sich oberhalb des Dorfes Tumbi, nahe einer Anlage des „Liquefield Natural Gas“-Projektes (LNG). Häuser, technische Anlagen, Autos und Menschen wurden von der Gerölllawine mitgerissen. Die Verbindungsstraße zwischen den Gasanlagen in Hides und der Kleinstadt Nogoli wurde verschüttet.

Über die genaue Anzahl der Opfer konnten keine Angaben gemacht werden, denn in der Region rund um das LNG-Projekt hatten sich viele Menschen aus Nachbarprovinzen auf der Suche nach Arbeit in den Gas verarbeitenden Anlagen niedergelassen.

Der Betreiber des LNG-Projektes, ExxonMobil, ließ die Arbeiten auf den Gasfeldern unterbrechen. Ein Sprecher des Konzerns erklärte, die vorübergehende Stilllegung der Anlagen gefährde den für 2014 projektierten Start der Gasförderung nicht.

(Asia Pacific News 25.01.12, The National 25.01.12, AusAid 31.01.12, <http://www.breakbulk.com/environmentnatural-disasters/landslide-halts-workpapua-new-guinea-lng-site>)

Premier kündigt kostenlose Gesundheitsversorgung an

Nach einem offiziellen Besuch des "Port Moresby General Hospital" im Beisein des Vizepremierministers Belden Namah und etlicher Kabinettsminister, hat Premierminister Peter O'Neill angekündigt, die Gesundheitsversorgung sei für alle Bürger des Landes in allen staatlichen Krankenhäusern ab sofort kostenlos.

Nach dieser überraschenden Ankündigung sprach O'Neill den Krankenhäusern im Land einen sofortigen finanziellen Zuschuss in Höhe von 350 Millionen Kina zu, wovon er dem Krankenhaus in Port Moresby 50 Millionen Kina für nötige Instandsetzungsarbeiten überweisen wollte.

Die 350 Millionen Kina seien zusätzlich zu dem im Haushalt veranschlagten Gesundheitsbudget von 800 Mio. Kina zu sehen, erklärte O'Neill.

Seine Regierung sei schockiert über den desaströsen Zustand der staatlichen Krankenhäuser, sagte der Premier. Als „verantwortungsvoller und sorgender Führer seines Landes“ könne er den Mangel an Medikamenten, Material und an der Hygiene nicht so einfach hinnehmen.

Bereits kurz nach seiner Amtsübernahme hatte O'Neill den Einwohnern Papua-Neuguineas kostenlose Grundschulbildung zugesagt. Wie diese Versprechen konkret umgesetzt werden sollen, ist derzeit nicht bekannt.

(Post-Courier 19.01.12)

Gericht schmettert Berufung ab

Der "Supreme Court" hat die Berufungsklage von 1.083 traditionellen Landeignern gegen die Verklappung von Sedimenten in der Tiefsee zurückgewiesen und damit den Weg für die Aufnahme des Betriebes der Ramu-Nickel-Mine bei Madang endgültig freigemacht.

Im August letzten Jahres hatte der Minenbetreiber, der chinesische Bergbaukonzern Metallurgical Group Corporation und die neuguineische Firma Highlands Pacific, bereits die richterliche Erlaubnis zur Verklappung von Abfällen über eine Pipeline in der Tiefsee der Basamuk-Bucht erhalten. Die Richter hatten damals so argumentiert, dass die Regierung von Papua-Neuguinea bereits diesem System der Müllentsorgung zugestimmt hatte. Die Landeigner waren daraufhin in Berufung gegangen, zwei von den drei Richtern im Supreme Court gaben dieser Berufung nun jedoch nicht statt.

Nach Angaben der Landeigner plant der Minenbetreiber jährlich die Verklappung von 100 Millionen Tonnen Abraum aus der Mine in der Tiefsee an der Nordwestküste von PNG. Die auf die nächsten 20 Jahre angelegte Nickelmine soll jährlich 30.000 Tonnen Nickel und 3.000 Tonnen Kobalt produzieren.

(Pacific Beat 22.12.11, Radio NZ Intern. 22.12.11)

Allein in der Opposition

Dame Carol Kidu ist bis dato einziges Mitglied der Opposition. Überraschend gab die große, alte Dame der Politik Mitte Februar bekannt, dass sie aus Unzufriedenheit über die derzeitige politische Situation in die Opposition wechseln werde.

Der Parlamentssprecher bestätigte Kidus Wechsel und ernannte sie gleichzeitig zur Oppositionellenführerin. Kidu erklärte, nun fehlten ihr nur noch Mitstreiter, wobei sich diese sowohl aus Somares Parteifreunden, als auch aus Parteifreunden des amtierenden Premierministers Peter O'Neill rekrutieren dürften.

Dame Kidu von der „National Alliance Party“ ist seit 15 Jahren die einzige weibliche Parlamentarierin im 109-sitzigen Parlament. Erst kürzlich hatte die Regierung O'Neill ein Gesetz verabschiedet, wonach bis zu 22 Sitze im Parlament für Frauen vorgehalten werden sollen, je eine Parlamentarierin für eine der 22 neuguineischen Provinzen.

Carol Kidu wird bei den Parlamentswahlen im Juni dieses Jahres nicht mehr antreten, sondern sich pensionieren lassen. Bis dahin will sie sich um den Aufbau der Opposition bemühen.

Von 2002 bis 2011 war Kidu Ministerin für gemeindliche Entwicklung unter der Regierung von Sir Michael Somare.

(Radio Nz. Intern. 15.02.12, The Australian 15.02., 16.02.12, Wikipedia,)

BOUGAINVILLE

Flughafen vor Wiedereröffnung

Um die Särge der bei dem Schiffsunglück vor der Küste Laes ertrunkenen Menschen in ihre Heimat Bougainville überführen zu können, haben die Me'ekamui-Soldaten und die traditionellen Landeigner zugestimmt, das Sperrgebiet – die sogenannte „No-Go-Zone“ in Central Bougainville - zu öffnen und den dort befindlichen Flughafen Aropa freizugeben. Erstmals seit Beendigung der zehnjährigen Krise konnten so wieder Flugzeuge in Aropa landen. Aropa, eine Stadt an der Ostküste der Insel Bougainville, war vor der Krise das Einfallstor für Reisende nach Bougainville. Erst durch die Sperrung des Gebiets rund um die Panguna Gold- und Kupfermine durch die Me'ekamui Streitkräfte konnte Aropa nicht mehr direkt angeflogen werden. Die Flugzeuge mussten auf der Insel Buka landen.

Jimmy Miringtoro, der Kommunikationsminister und Abgeordnete für Central Bougainville im neuguineischen Parlament, versprach, sich für eine dauerhafte Öffnung des Flughafens einzusetzen.

(Postcourier 13.02.12)

INDONESIEN PAPUA TIMOR-LESTE

Militäroffensive in Paniai

Papua: Seit Dezember letzten Jahres findet eine groß angelegte Militäroffensive in der Region Paniai im westlichen Hochland der Provinz Papua statt. Die indonesischen Truppen sind nach Angaben von papuanischen Menschenrechtsaktivisten auf der Suche nach vermeintlichen Anhängern der Unabhängigkeitsbewegung OPM/TPN (Tentara Pembebasan Nasional). Gesucht wird vor allem ein OPM-Anführer namens Jhon Yogi.

Indonesische Soldaten der Elite-Einheit Brimob durchkämmen indigene Dörfer und zerstören dabei mutwillig den Besitz der Menschen. Hunderte Menschen sollen auf der Flucht aus ihren brennenden Dörfern sein. Wie viele Menschen bei den Angriffen der Militärs und der Flucht ums Leben kamen, ist ungewiss. Die indonesische Regierung hat Journalisten den Zugang zu dem betroffenen Distrikt verwehrt. Informationen über die Lage vor Ort dringen überwiegend aus kirchlichen Kreisen über Handynachrichten an die Öffentlichkeit. So sollen rund 150 Dörfer zerstört worden sein, 9.000 Menschen sich auf der Flucht befinden. Augenzeugen berichten, dass angeblich auch zivile Hubschrauber über der Region kreisen, um nach OPM-Kämpfern zu suchen.

Die Hubschrauber gehören vermutlich den in der Region tätigen ausländischen Minenkonzernen „West Wits Mining“ und „Paniai Gold“. Schon öfter haben Beobachter die enge Verflechtung zwischen den Bergbaumultis und dem indonesischen Militär beklagt.

Gerüchtweise bezahlen die Bergbaukonzerne auch Schutzgelder an die Militärs, damit diese die Minen gegen vermeintliche Angriffe von Unabhängigkeitsbefürwortern schützen.

(West Papua Netzwerk E-Info 16.12.11, West Papua Media Info 14.01.12)

Streik beendet

Papua: Nach drei Monaten haben die Arbeiter in der Freeport-Mine am Grasberg in der Provinz Papua ihren Streik beendet. Die Arbeiter hatten für höhere Löhne gestreikt, da sie nach Angaben von Gewerkschaftssprechern unterdurchschnittlich schlecht bezahlt wurden. Der US-amerikanische Bergbaukonzern Freeport McMoran ließ sich zwar auf eine Lohnsteigerung ein, genaue Prozentzahlen waren aber nicht zuverlässig in Erfahrung zu bringen.

Im Oktober letzten Jahres waren sechs Mitarbeiter der Grasberg-Mine durch Schüsse unbekannter Angreifer ums Leben gekommen. Vier weitere Menschen starben bei gewaltsamen Zusammenstößen zwischen streikenden Arbeitern und der Polizei.

(Radio Australia 26.12.11, <http://www.fcx.com/>)

Hexenjagd in Papua-Neuguinea

Der Glaube an Magie ist in dem christlichen Land weit verbreitet

GOROKA (dpa). Hexenverfolgungen sind in Papua-Neuguinea keine Seltenheit. Menschen, die vermeintlich schwarze Magie betreiben, werden gefoltert und ermordet. Es trifft überwiegend Alte und Frauen - die Anschuldigungen sind meist banal. Dahinter stecken oft Neid und Gier.

Als die Meute sie zum Sterben an einen Baum aufgehängt hatte, blieb Lisbeth Bulheg (Name geändert) nur noch Gottvertrauen. Das Grauen steht der zierlichen Frau noch immer ins Gesicht geschrieben: Es ist voller Narben - Relikte der tiefen Kerben, die ihr eigener Neffe mit dem Messer in ihre Haut ritzte. Die Familie ihres Mannes hatte Lisbeth als Hexe bezichtigt. Und Hexen werden in Papua-Neuguinea gefoltert und ermordet.

Hexenbezichtigungen und Morde häufen sich in dem armen Land nördlich von Australien. Die Polizei ist machtlos, die Kirche kämpft einen aussichtslosen, aber auch halbherzigen Kampf. Das Problem: Selbst Polizeichefs und Kirchenvertreter sind fest von der Existenz der schwarzen Kräfte überzeugt.

„Natürlich gibt es Hexerei“, sagt ein gewählter Kirchenvorstand einer lutherischen Gemeinde in der Nähe von Goroka. Sogar Pfarrer bezichtigen sich gegenseitig der Hexerei. Glaube und Aberglaube gehören hier zum Alltag. „Wir sind Christen“, sagt Bauer Gamauva Sagigi in Awame bei Madang. „Aber wir wissen auch, dass es Hexen und Zauberer gibt.“

Zwischen beiden wird strikt unterschieden. Hexerei tötet, Zauberei heilt. Zu Hexen geht, wer mit jemandem ein Hühnchen zu rupfen hat; zu Zauberern, wer sich von einem Fluch befreien will, unglücklich verliebt oder krank ist. Hexen sind oft Alte und Frauen.

In einer Bambushütte im Dorf Tokua bei Mount Hagen demonstriert der „Kurmunw“, der Mann Geister beschwört, sein Handwerk. Er sitzt vor einem Topf mit heiligen Steinen, jeder präsentiert einen anderen Geist. Der Kurmunw hebt zum Singsang an und bewegt die Hände über dem Topf. „Zeigt euch, welcher Geist ist für die Krankheit unseres Bruders verantwortlich?“, ruft er.

„Gerade bei schweren Krankheiten fragen die Leute grundsätzlich, wer hat das verursacht, nicht was“, sagt Jack Urame, Direktor des Melanesischen Instituts, einer kirchlichen Forschungseinrichtung. Er erforscht das Phänomen Hexenjagd seit Jahren. „Böse Geister sind Humbug.“ Mit dieser Aussage

steht Urame in seinem Land allein auf weiter Flur.

Der Kirchenvorstand aus der Nähe von Goroka etwa beschreibt im Detail, wie Hexen ein Haar des Opfers mit Baumrinde und Kräuter mischen, mit Sprüchen schärfen und auf die Türschwellen ihrer Opfer streichen. „Wenn man darüber steigt, wird man krank und kann sterben“, sagt er ernst. Ihm selbst sei so etwas schon widerfahren. Dann sei er zum Zauberer gegangen, um herauszufinden, wer die Hexerei veranlasst habe.

Oft sind es junge Leute, die auf Hexenjagd gehen

Die als Hexe verleumdete Lisbeth Bulheg lebte mit ihrem Mann im Hochland, in der Nähe von Goroka. Ihr Mann wurde krank, Knochentuberkulose. Die Familie bezichtigte Lisbeth als „Sanguma meri“, Hexenfrau. Sie nahm den Kranken zu sich und verbot ihr jeden Umgang. Als er im Sterben lag, schlugen sie zu. Nachts klopfte es an Ihrer Hütte, da stand ein Neffe mit einigen Kumpanen. Die jungen Männer packten sie. „Drei hielten mich fest und mein Neffe hackte mit dem Messer auf mich ein.“ Später legten sie ihr einen Strick um den Hals und schleiften sie zu einem Mangobaum. Die Tortur zog sich ihrer Erinnerung nach mehr als zwölf Stunden hin. Wie Lisbeth sich mit zwei gebrochenen Armen und verheerenden Wunden schließlich in ein Nachbardorf schleppte, weiß sie nicht mehr.

Rund 98 Prozent der Einwohner Papua-Neuguineas sind Christen. Dennoch ist der Hexenglaube auf dem Vormarsch. „Weil die Menschen immer frustrierter sind“, sagt Hexen-Forscher Urame. Die Regierung tut wenig für die Armen. 85 Prozent der 6,5 Millionen Einwohner leben auf dem Land, von der Hand in den Mund, in Dörfern ohne Strom, ohne Schulen, ohne medizinische Hilfe. 40 Prozent sind Analphabeten.

In den vergangenen Jahrzehnten sind enorme Bodenschätze entdeckt worden. Es gibt Gold-, Nickel- und Kupferbergwerke, gerade entsteht ein gigantisches Erdgasprojekt im Hochland. Davon profitiert jedoch nur eine kleine Elite. „die Menschen sagen mir oft: „Wir beten, aber unser Leben ist trotzdem mies.“ Jetzt besinnen wir uns wieder auf das, was unsere Vorfahren wussten“ berichtet Urame.

Es sind oft junge Leute, die die Hexenjagden forcieren. In arabischen Ländern verschrieben sich frustrierte junge Muslime radikalen Predigern und dem Heiligen Krieg, sagt Urame. Hier kompensierten junge Leute den Verlust alter Sozialstrukturen mit der Berufung auf Traditionen und rechtfertigten damit Gewaltexzesse. Der Kontakt zur Außenwelt weckt Begehrlichkeiten — die aber mangels Geld und Jobs unerreichbar blieben. Gier, und Neid brauchen einen Vorwand für Gewalt. Lisbeth verdächtigt ihren Neffen, es auf ihr Land abgesehen zu haben.